

Jahresbericht 2010

DRK-Landesverband Bremen e.V.

Idealisten wollen
die Welt verbessern,
nicht den Status Quo
verwalten.



Gute Ideen
begeistern immer,
auch wenn es sie
schon lange gibt.



Unser Herz
erobern die,
die mit Idealismus
vorangehen.



Gefühle zu zeigen
ist keine Schwäche.



Es ist leichter,
andere zu begeistern,
wenn man selbst
begeistert ist.



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2010

DRK-Landesverband Bremen e.V.



	Seite
Vorwort	1
Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung	2
Verbandsstrategie des Deutschen Roten Kreuzes	3
DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen, Fakten	4
Präsidium und Landesgeschäftsstellenleitung	10
Ehrenamtliche Arbeit	15
Bereitschaften	
Katastrophenschutz	
Landesauskunftsbüro	
Ehrenamtliche Sozialarbeit	
DRK-Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus	
Jugendrotkreuz	21
DRK-Bildungsarbeit	22
DRK-Breiten- und Fachausbildungen	
Berufsfördernde Bildungsmaßnahmen	
DRK-Suchdienst	26
Zivildienst	27
Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst	29
Stiftungen und Projektförderungen	31
DRK-Blutspende	32
Adressen des Roten Kreuzes im Lande Bremen	36

Vorwort

Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler,
sehr geehrte Damen und Herren,



Aus Liebe zum Menschen – so heißt die aktuelle Kampagne des Deutschen Roten Kreuzes. Es geht um das, was uns beim Roten Kreuz antreibt, warum wir das tun. Warum Menschen sich für Menschen einsetzen, sich ehrenamtlich, freiwillig oder hauptamtlich im Sinne der Sache engagieren.

An dieser Stelle möchte ich all diejenigen für ihre geleistete Arbeit ganz herzlich danken, die auch im Jahr 2010 wieder mitgeholfen haben, die Idee des Roten Kreuzes zu leben.

Ebenso den Unterstützern, Förderern und Spendern sei herzlicher Dank ausgesprochen. Neben den Einzel- und Projektspenden möchte ich insbesondere die Fördermitglieder der Kreisverbände erwähnen. Ohne ihre kontinuierlichen und verlässlichen Spenden könnten wir die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Lande Bremen nicht wahrnehmen!

Globale Spenden und Unterstützungen gab es auch für die verheerenden Naturkatastrophen in Haiti und Pakistan. Viele Bremerinnen und Bremer haben die Katastrophen- und Aufbauhilfe der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung durch Spenden an das DRK unterstützt. Ob Firmen, Künstler, Schüler oder Privatpersonen – sie alle haben dazu beigetragen, dass akute Hilfe geleistet und die Auf-

bau- und Entwicklungsarbeit möglich gemacht werden konnte.

Dem Engagement von Menschen in den Freiwilligendiensten des Roten Kreuzes wird sich der DRK-Landesverband Bremen verstärkt in 2011 widmen. Durch den Wegfall des Zivildienstes und die Einführung des neuen Bundesfreiwilligendienstes – neben den bestehenden Möglichkeiten wie dem Freiwilligen Sozialen Jahr – wird es bundesweit eine neue Struktur des Freiwilligenengagements geben.

Über die in 2010 geleistete Arbeit des Landesverbandes Bremen des Deutschen Roten Kreuzes berichten wir mit dieser Broschüre. Insgesamt blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück, geprägt von Stabilität und Konzentration auf den Ausbau der Bildungsarbeit.

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und Kooperation mit Ihnen!

Ihr



Rüdiger Tönnies
Präsident

Die Grundsätze der internationalen Rotkreuzbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurde.

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern: Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördern gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, reli-

giösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondbewegung geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Verbandsstrategie

Der Strategie der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften aus 1999 folgend, entwickelte das Deutsche Rote Kreuz seine Verbandsstrategie. Mit der Kölner Denkwerkstatt wurde der Strategieprozess 2010^{plus} eingeleitet.

Ziel war die Zukunftsfähigkeit des DRK zu sichern und den sich rasant ändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Dies sollte auf der einen Seite durch die Profilschärfung der Angebote und Dienste im DRK erfolgen, auf der anderen Seite durch eine stingentere und effektive Steuerung des Verbandes.

Im vergangenen Prozess wurde die Profilierung ausgehend von vorhanden Angeboten des DRK vorgenommen. Die beiden Aufgabenbereiche Rettungsdienst und Ambulante Pflege wurden nach verbandlicher Diskussion als Hauptaufgabenfelder vom Präsidialrat beschlossen. Die Koordination wurde der Verbandsgeschäftsführung Bund übertragen. Der Betreuungsdienst wurde als weiteres Hauptaufgabenfeld geprüft und ist nach einer verbandspolitischer Entscheidung in existierenden Koordinationsmechanismen verblieben. Der Bundesausschuss der Bereitschaften und der Präsidialrat sind weiter mit der Steuerung befasst.

Hauptaufgabenfelder sind nach einer einheitlichen Managementmethode mit festgelegten Zielen flächendeckend in ganz Deutschland umzusetzen.

Um diese Durchdringung des Verbandes mit einheitlichen Standards und bundesweiten Entwicklungszielen zu erreichen, musste eine strategische und eine alle Verbandsebenen übergreifende Steuerung des Verbandes ermöglicht werden. Diese sollte sich nach dem Demokratie-, Subsidiaritäts-

und Minimalprinzip richten sowie Aufsicht und Exekutive trennen.

Die hieraus entwickelten Funktions- und Steuerungsmechanismen für das föderale DRK führten zur Neufassung der Bundessatzung in 2009 sowie der Verabschiedung der verbindlichen Teile der Mustersatzungen für Landes- und Kreisverbände im Februar 2010. Auf Bundesebene wurde ein hauptamtlicher Vorstand eingesetzt, für die Untergliederungen ist die Einsetzung eines ehrenamtlichen, gemischten oder hauptamtlichen Vorstands wählbar. Auf Bundesebene wurde weiterhin die Verbandsgeschäftsführung Bund als fünftes Organ etabliert.

Mit dem Ende des Jahres 2010 ist auch die Strategie 2010^{plus} formell zu Ende geführt. Der bisher erreichte Stand muss noch stabilisiert werden. Die Mechanismen der Analyse, Meinungsbildung, Entscheidung und koordinierte Umsetzungsschritte werden jedoch noch nicht gesamtverbandlich gelebt. Doch die Grundlagen sind geschaffen. Auf dieser Basis müssen neue Herausforderungen angegangen und Ziele gesetzt werden.



In 2011 wird – den Zielsetzungen der Strategie 2020 der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften entsprechend – eine weiterführende DRK-Verbandsstrategie entwickelt. Das Eckpunktepapier *Menschen helfen – Gesellschaft gestalten* wurde dazu vom Präsidialrat im Februar 2011 verabschiedet.

DRK-Landesverband Bremen: Daten, Namen und Fakten

Der Verein

Der Verein wurde 1866 als *Hülfsverein für verwundete Krieger* gegründet. Derzeit gilt die Satzung in der Fassung vom 11. Februar 1998.

Der Landesverband Bremen des Deutschen Roten Kreuzes stellt sich aufgrund seines Selbstverständnisses und seiner Möglichkeiten insbesondere folgende Aufgaben:

- Verbreitung der Kenntnis des Humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung
- Hilfe für die Opfer von bewaffneten Konflikten, Naturkatastrophen und anderen Notsituationen
- Verhütung und Linderung menschlicher Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben

- Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend
- Förderung der Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften.

Die Organe des Vereins gemäß § 11 Abs. 1 der Satzung sind die Landesversammlung, das Präsidium und das geschäftsführende Präsidium.

Die Landesversammlung setzt sich gemäß § 13 Abs. 1 der Satzung zusammen aus je 10 Delegierten der Kreisverbände, je einem Delegierten der in den Landesverband aufgenommenen gemeinnützigen Organisationen sowie dem Präsident des Landesverbandes.

Die Landesversammlung vom 14. Juni 2010 nahm den Jahresbericht des Geschäftsjahres 2009 entgegen und erteilte dem Präsidium für das Geschäftsjahr 2010 Entlastung. Der Wirtschaftsplan 2011 wurde auf der Landesversammlung am 14. Dezember 2010 verabschiedet.

Das Geschäftsführende Präsidium besteht nach § 19 Abs. 1 der Satzung aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und dem Landeschatzmeister. Das geschäftsführende Präsidium ist Vorstand im Sinne nach § 26 BGB.

Die Vorsitzenden der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerhaven haben im Geschäftsführenden Präsidium jeweils eine beratende Stimme.



Präsidium

Geschäftsführendes Präsidium (Vorstand im Sinne von §26 BGB)	
Präsident	Rüdiger Tönnies
Vizepräsident	Dr. Bernd Wagener
Vizepräsident	Henner Naumann
Landesschatzmeister	Dr. Dieter Russ
Mitglieder des Präsidiums	
Landesarzt	Dr. Bernd Wagener
Landesjustiziar	Ludger Kolbeck
Landesleiterin der Sozialarbeit	Karin Markus
Landesbereitschaftsleiterin	Barbara Borchert
Landesbereitschaftsleiter	Joachim Rolfs
Jugendrotkreuz-Landesleiter	Björn Siemers
Vorsitzender KV Bremen	René Benkenstein
Vorsitzender KV Bremerhaven	Henner Naumann
Vertreterin der Bremischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V.	Oberin Irmgard Menger
Weitere Mitglieder gemäß § 16 Abs. 2 der Satzung	
	Gert Overbeck
	Sabine Victor
	Horst Brüning
Mit beratender Stimme	
Katastrophenschutz- und Rotkreuzbeauftragter	Manfred Kohls
Konventionsbeauftragter	Rüdiger Tönnies (kommissarisch)
Datenschutzbeauftragte	Cornelia Rinke
Landesgeschäftsstellenleiterin	Sigrun Deneke



Mitglieder

Mitglieder nach § 8 Abs. 1 der Satzung

DRK-Kreisverband Bremen e.V.

DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.

Mitglieder nach § 8 Abs. 2 der Satzung

Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen

Bundesverband Kleinwüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

Unternehmensbeteiligung

Gemeinsam mit vier weiteren DRK-Landesverbänden ist der DRK-Landesverband Bremen e.V. Gesellschafter der *Blutspendedienst der Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH*.

Weitere DRK-Organisation im Landesbereich

Die Bremische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. ist eine weitere DRK-Organisation im Landesbereich Bremen.

DRK-Schiedsgericht im Land Bremen

Vorsitzender

Dr. Peter Westermann

Stellvertretender Vorsitzender

nicht besetzt



Ehrenamtliche Mitglieder, Freie Ehrenamtliche

Stand: 31. Dezember 2010				
	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Ehrenamtliche der Bereitschaften	539	435	104	0
Freie Ehrenamtliche der Bereitschaften	35	26	0	9
Ehrenamtliche der Sozialarbeit	175	174	1	0
Freie Ehrenamtliche Wohlfahrts-/Sozialarbeit	110	0	0	110
Jugendrotkreuzler	105	104	1	0
Ehrenamtliche der Altkameradschaften	58	32	26	0
Kursleiter	89	51	8	30
Organmitglieder	26	6	4	16
	1.137	828	144	165

Fördermitglieder im Landesbereich Bremen

Stand: 31. Dezember 2010	
DRK-Kreisverband Bremen e.V.	9.527
DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.	2.456
	11.983

Hauptamtliche Mitarbeiter im Lande Bremen

Stand: 31. Dezember 2010				
	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Vollbeschäftigte	195	170	24	1
Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte	513	434	71	8
Sonstige: Gestellung, Azubi, ZDL, FSJ etc.	74	68	5	1
	782	672	100	10



Aufgabenbereiche

Die Aufgaben des Vereins Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Bremen e.V. als Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und damit Teil einer anerkannten nationalen Hilfsorganisation bestehen zunächst in der Wahrnehmung der sich aus den Genfer Rotkreuz-Abkommen von 1949 und den Beschlüssen der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen ergebenden Aufgaben. Er fördert und überwacht deren Ausführung in seinem Gebiet.

Der DRK-Landesverband Bremen ist in der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsförderung tätig und arbeitet als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen, die auf gleichem oder ähnlichem Gebiet wirken.



Die Wahrnehmung verbandspolitischer Aufgaben sowie die Identifikation mit und die Weitergabe von Verbandszielen nach innen und außen sind ebenso Aufgaben des Vereins wie die Interessenvertretung für das DRK gegenüber bspw. Politik, Verwaltung, Einrichtungen und anderen Trägern im Lande Bremen sowie gegenüber dem DRK-Bundesverband und anderen bundesweiten Gremien.

Der Verein ist Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V. (DRK-Generalsekretariat in Berlin), der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen e.V. (LAG FW), der Wilhelm Kaisen Bürgerhilfe, der Bremischen Landesstelle für Suchtfrä-

gen (BreLs) sowie dem Deutschen Verein.

In einigen Gremien wie der LAG der Freien Wohlfahrtspflege oder des DRK-Generalsekretariats haben ab-sprachegemäß Mitarbeiter der DRK-Kreisverbände Bremen und Bremerha-ven oder der Bremischen Schwestern-schaft vom Roten Kreuz Vertretungs-aufgaben übernommen.

Das Rote Kreuz ist durch den Landes-verband Bremen im Kuratorium und Vorstand der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen, dem Ku-ratorium der Edmund und Bertha Koch Stiftung für den Treuhandanteil des DRK-Landesverbandes Bremen, dem Kuratorium der Rotes Kreuz Kranken-haus Stiftung Bremen sowie dem Kura-torium der Hermann-Hildebrand-Stiftung vertreten.

Der Landesverband Bremen ist als Gesellschafter im Aufsichtsrat und im Finanzausschuss der DRK-Blutspen-dedienste NSTOB gGmbH vertreten, ebenfalls im Kuratorium der Stiftung für DRK-Blutspendendienste NSTOB für das Gesundheitswesen.

Ehrenamtliche Aktivitäten sind neben der Präsidiumsarbeit auf Landesebene der Katastrophenschutz, die Landes-bereitschaftsleitung, das Landesaus-kunftsbüro, das Jugendrotkreuz, die Leitung der Sozialarbeit, der DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Bre-mer Rathausehalle mit Basar und Tom-bola. Weiterhin ehrenamtliche Gruppen wie Handarbeitsgruppen, Russisch-Kurse oder Kulturaustausch.

Überwiegend hauptamtlich geführte Aufgabenfelder des Landesverbandes sind die Servicefunktionen für die Mit-gliedsverbände und die Begleitung der ehrenamtlichen Organe und Aktivitä-ten.



Die Bildungsarbeit ist als operativer Leistungsbereich besonders hervorzuheben. Die Bereiche sind die Fachausbildung für DRK-Führungs-, Fach- und Ausbildungskräfte, die DRK-Breitenausbildung wie *Erste Hilfe* oder *Lebensrettende Sofortmaßnahmen*, die Maßnahmen der beruflichen Bildung im Bereich der Alten-/ Krankenhilfe und Betreuung (*Helfer/in in der Pflege, Betreuungskraft für Demenzzranke*) sowie Fortbildungsangebote, *Fachliche Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende in die Sozialen Dienste* und Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen.

Des Weiteren ist die Verwaltungsstelle für den Zivildienst für die DRK-Gliederungen im Lande Bremen und deren korporative Mitglieder im Landesverband Bremen angesiedelt. Die Änderung des Wehrdienstgesetzes und die damit verbundene Aussetzung des Zivildienstes sowie die Einführung eines neuen Bundesfreiwilligendienstes ab 2011 wird für diesen Bereich Änderungen nach sich ziehen.

Seit 2007 gibt es für soziale Einrichtungen im Lande Bremen die Möglichkeit, über das DRK in Trägerschaft des DRK-Landesverbandes Oldenburg Freiwillige im FSJ einzusetzen. Der Ausbau der Einsatzmöglichkeiten wird intensiviert, eine in Bremen angesiedelte FSJ-Trägerschaft ab 2011 ist in Planung.

Der DRK-Suchdienst mit den Aufgabengebieten Landesnachforschungsdienst, Familienzusammenführung, Hilfs- und Beratungsdienst, Betreuung der Kreisnachforschungsstelle in Bremerhaven sowie die Begleitung des ehrenamtlichen Landesauskunftsbüros ist ein weiteres Tätigkeitsfeld.

Das Landesreferat für das Jugendrotkreuz ist in den Aufgabenbereichen Verbandsarbeit, Aus- und Fortbildung und in der Projektarbeit aktiv.

Neben weiteren Projekten im Landesverband zählt die Verwaltung des Treuhandvermögens der unselbständigen Edmund und Bertha Koch Stiftung zu den Aufgaben des Vereins.

Die Servicefunktion für die Mitgliedsorganisationen sowie deren – soweit vorhandenen – korporativen Mitgliedern umfasst neben den genannten Aufgabenbereichen der verbandspolitischen Vertretung und anderer Aktivitäten des Landesverbandes die Informationsauswertung und -weitergabe.

Insbesondere ist hier die Drittmittelkoordination zu nennen, bspw. Aktion Mensch, GlücksSpirale, Kuratorium Deutsche Altenhilfe, Deutsches Hilfswerk u.a. Des Weiteren auch die Weiterleitung von Mitteln bspw. des DRK-Bundesverbandes, von Bundesämtern oder der Freien Hansestadt Bremen. Ebenso dazu zählen die Verteilung und Weiterleitung von Finanzmitteln aus Toto/Lotto, Spiel 77, Keno, OddSet, Sammlungen, Lotteriezweckerträgen, Spenden aus dem Wilhelm-Kaisen-Bürgermahl, zweckgebundenen oder sonstige Spenden über die Wilhelm-Kaisen-Bürgerhilfe, Erträge aus Direkt-Mailing-Aktionen oder andere Spenden aus dem DRK-Bundesverband. Weiterhin sind projektbezogene Mittel oder Drittmittel vom oder über das Generalsekretariat, zweckgebundene Mittel von Bundesämtern für u.a. die Migrationsberatung, das Rechtsberaternetz, den Suchdienst über den DRK-Bundesverband zu erwähnen.



Der Landesverband finanziert eigene und Projekte der Mitglieder und DRK-Gliederungen bspw. aus Zuwendungen des DRK-Weihnachtsmarktes, der Edmund und Bertha-Koch-Stiftung und der Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen. Seit 2009 gibt es eine Förderung des Landesverbandes für ehrenamtliche Projekte.

Präsidium und Geschäftsstellenleitung

Präsidium

Nach einem Führungswechsel in 2009 war das Jahr 2010 geprägt von Stabilisierung und der Umsetzung von Transparenzkriterien.

Die kooperative und ergebnisorientierte Zusammenarbeit innerhalb des Präsidiums sowie auch mit den Vorständen der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven hat sich verstetigt und ist Bestandteil einer kontinuierlichen verbandlichen Weiterentwicklung der Gliederungen des Deutschen Roten Kreuzes im Lande Bremen.

An dieser Stelle gilt den Präsidiumsmitgliedern, den Landesleitungen der Rotkreuzgemeinschaften, dem Vorsitzenden des DRK-Schiedsgerichts und den anderen ehrenamtlichen Funktionsträgern und Leitungs- und Führungskräften ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement für das Deutsche Rote Kreuz im Lande Bremen.

Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz

Mehr als 1.000 Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder engagieren sich im Lande Bremen ganz unterschiedlich beim Deutschen Roten Kreuz: Ob der 11jährige Junge im Jugendrotkreuz, die Hausfrau beim ehrenamtlichen Besuchsdienst der Ambulanten Pflege, ein Familienvater im Betreuungsdienst, die 50jährige in der DRK-Begegnungsstätte, ein Student als DRK-Ausbilder, ein Pensionär im Vorstand, der Abiturient beim Sanitätsdienst, die Rentnerin als Lesebotschafterin in einer DRK-Kita oder der ehemalige Rotkreuzler in der Altkameradschaft.

So abwechslungsreich wie die Aufgaben, so vielfältig sind auch die sich freiwillig engagierenden Menschen im Roten Kreuz. Es sind Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts, unterschiedlicher Herkunft, Religion und mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie engagieren sich freiwillig und folgen den Rotkreuz-Grundsätzen. Sie übernehmen Verantwortung – für andere Menschen und für sich selbst.



Das Gesamtpräsidium hat 2009 eine Landesehrung *Für besondere Verdienste um das Rote Kreuz* verabschiedet, um Menschen und Firmen, die sich in besonderem Maße um die Rotkreuzarbeit im Lande Bremen verdient gemacht haben, zu ehren.

Im Jahr 2010 erhielten folgende Rotkreuzler im Rahmen der DRK-Landesehrung die Ehrenmedaille, die Ehrennadel und eine von Präsident Rüdiger Tönnies unterzeichnete Ehrenurkunde:

Udo Ahrens ist seit jungen Jahren im Kreisverband Bremerhaven aktiv – ob in den Bereitschaften oder in den letzten Jahren als Leiter der Altkameradschaft. Sein großes Engagement, seine hohe Akzeptanz bei Jung und Alt und sein großes Organisationsgeschick sind prägend für das Ehrenamt in Bremerhaven.

Erika Becker hat in den letzten 15 Jahren beim Kreisverband Bremerhaven in der Bereitschaft Mitte tatkräftig zugepackt. Besonders erwähnenswert ist ihr Engagement im Blutspendedienst, beim Theaterdienst und mit der „Teddyklinik“. Durch ihre ständige Präsenz und große Hilfsbereitschaft hat sie sich unentbehrlich gemacht.

Herta Goes leitete von 1989 bis 2002 die ehrenamtliche Sozialarbeit im Kreisverband Bremerhaven. Mit ihrem großem Durchsetzungsvermögen hat sie eine Osteoporosegruppe aufgebaut, die seitdem zu einem festen Bestandteil der Rotkreuzarbeit in Bremerhaven geworden ist. Das wäre ohne ihr starkes persönliches Engagement kaum darstellbar gewesen.

Erna Pauls ist seit 1962 im Kreisverband Bremerhaven dabei, ihre ganze Familie ist dem Roten Kreuz verbunden. Seit 25 Jahren leitet sie aktiv die Senioren-Gymnastikgruppe. Sie war ebenfalls in den Bereitschaften und als Schwesternhelferin in der Hauskrankenpflege aktiv. Bezeichnend für sie ist das starke Engagement für ein soziales Miteinander.

Allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im und für das Deutsche Rote Kreuz sei an dieser Stelle von Herzen für ihre tatkräftige und selbstlose Unterstützung gedankt. Denn diese Ehrenamtlichen machen aus dem DRK das, was es ist: die größte humanitäre Bürgerbewegung Deutschlands.

DRK-Fördermitglieder

Viele ehrenamtlichen Aktivitäten und zahlreiche Projekte in den DRK-Kreisverbänden sind erst durch regelmäßige Spenden der DRK-Fördermitglieder möglich.

Ein Blick auf die Zahlen der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven der letzten 10 Jahre zeigt jedoch, dass immer weniger Menschen mit einem regelmäßigen Förderbeitrag die Rotkreuzarbeit vor Ort unterstützen. Dieser Negativtrend ist auch in anderen Verbänden zu erkennen.

Die Thematik wurde mehrfach im Präsidium des Landesverbandes besprochen. Im Januar 2011 haben Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführung und aus dem Marketing des Landesverbandes und der Kreisverbände in einem gemeinsam Workshop eine Bestandsaufnahme vorgenommen und weitere Handlungsansätze angedacht.

Auf DRK-Bundesebene gibt es zur Mitglieder- und Markenentwicklung eine Projektgruppe, mit Beteiligung aus dem Kreisverband Bremen. Diese lässt mit einem gesamtverbandlichen Auftrag das gesellschaftliche Phänomen von Fachleuten analysieren und für das Rote Kreuz Handlungsempfehlungen erarbeiten. Erste Ergebnisse werden Ende 2011 vorliegen.



Qualitätsmanagement

In 2008 hat der DRK-Landesverband für seine Bildungsarbeit ein Qualitätsmanagement erarbeitet, das im Januar 2009 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert wurde. Ebenso erhielt der Verein die AZWV-Trägerzulassung (AZWV = Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung), um berufliche Bildungsmaßnahmen nach SGB II und III durchzuführen. Für berufsfördernde Seminare können Bildungsgutscheine entgegen genommen werden.

Als zertifizierter Bildungsträger hat der DRK-Landesverband die Möglichkeit, die drittmittelfinanzierte berufliche Bildung weiter auszubauen und das Rote Kreuz im Lande Bremen in diesem Bereich zu stärken und die wirtschaftliche Sicherung des Landesverbandes weiterzuführen. Letzteres bestätigt sich wieder im Jahresabschluss 2011.

Die Rückmeldungen der Teilnehmer sowie die der Praktikumsbetriebe und der zukünftigen Arbeitgeber der Seminarteilnehmer bestätigten die Qualität der durchgeführten Maßnahmen. Dieses belegt auch die Vermittlungsquote in Arbeit: 2010 konnten 68% aller Teilnehmer mit Bildungsgutscheinen in Arbeit vermittelt werden.

Die Maßnahme *Helfer/in in der Pflege* ist die Weiterentwicklung des seit Jahrzehnten im DRK gelehrten Schwesternhelferinnenkurses. Dieser wurde in den letzten Jahren mehrfach inhaltlich und organisatorisch den aktuellen Arbeitsmarktbedingungen angepasst. In 2010 starteten erstmals Qualifizierungen zur Betreuungskraft für Demenzerkrankte nach § 87b Abs. 3 SGB XI. Diese Maßnahme wurde sehr gut angenommen, so dass im Berichtsjahr kurzfristig eine dritte Maßnahme angeboten wurde. Weitere ergänzende Bildungsangebote im Pflege-, Gesundheits- und Betreuungsbereich sind derzeit in der Konzeption.

Für die gesamte Bildungsarbeit des Landesverbandes sind 3.929 Teilnehmertage für 2010 zu verzeichnen.

Besonderer Dank gilt dem Bildungsteam des Landesverbandes, das das Qualitätsmanagement vorbildlich umgesetzt und sich mit hohem persönlichen Einsatz für die Umstrukturierung und Neukonzeption der beruflichen Bildung engagiert hat. Daneben wurde in den laufenden Kursen die Teilnehmer- und Kundenorientierung sowie die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Fachreferenten in vorbildlicher Weise fortgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Darstellung der Rotkreuzarbeit und Information über die Angebote wurden Presseveröffentlichungen vorgenom-

men, bestehende Werbemittel überarbeitet und neue konzipiert. Dies gilt bspw. für Flyer im Bereich der Bildungsmaßnahmen oder der Beschilderung für den DRK-Weihnachtsmarkt.



Im Oktober 2010 wurde die nach gesamtverbandlichen Vorgaben neu konzipierte Website des Landesverbandes www.drk-lv-bremen.de online gestellt. Mit dem Contact Management System Typo 3 ist eine zeitnahe Veröffentlichung von redaktionellen Inhalten jeglicher Art durch autorisierte Mitarbeiterinnen im Landesverband möglich. Somit kann der Internetauftritt lebendiger gehalten und mit aktuellen Inhalten gefüllt werden.

DRK-Auslandshilfe

Auf Grund der großen weltweiten Katastrophen des letzten Jahres, erhöhte sich in der Bremer Bevölkerung die Spendenbereitschaft für die Auslandshilfe des Deutschen Roten Kreuzes.

So spendete *KüchenTreff – Der Küchenfachmarkt* im September 20.000 Euro zugunsten der Rotkreuzhilfe in Pakistan.



Ein anderes Beispiel für ein hohes Engagement war die Haiti-Spendensammlung der Schüler der Klasse 9m im Kippenberg-Gymnasium an ihrer Schule. Es kamen mehr als 680 Euro zusammen!

Der Landesverband hat im September 2010 eine Informationsveranstaltung zur DRK-Auslandshilfe in der DRK-Begegnungsstätte Wachmannstraße durchgeführt. Es referierte Dr. Johannes Richert, der Leiter der Auslandshilfe im DRK-Generalsekretariat. Annette Kohlmeier, eine DRK-Auslandsdelegierte der Bremischen Schwesternschaft, berichtete eindrucksvoll von ihren Einsätzen u.a. in China und Afghanistan.

Den Anwesenden wurde deutlich, was es heißt, als Auslandsdelegierter tätig zu sein. Und auch die hohe Professionalität, ohne die eine koordinierte Hilfe aller Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften weltweit nicht so effektiv und den tatsächlichen Bedürfnissen des betroffenen Landes angepasst wäre. Dr. Richert informierte, dass Bewerbungen als Auslandsdelegierte/r beim Roten Kreuz willkommen sind.



Finanztransparenz

Der im Dezember 2009 gewählte Landesschatzmeister hat gemeinsam mit dem Präsidenten die bestehenden Prozesse im Bereich der Finanzen und des Managements einer Transparenzprüfung unterzogen:

Mit dem Wechsel in der externen Finanzbuchhaltung an die CSG GmbH wurde ab Januar 2010 der DRK-Kontenrahmen eingeführt und den Aufgabenbereichen des Landesverbandes angepasst. Weiterhin wurde das interne Controlling optimiert und verstetigt. Die Gremien des Landesverbandes haben die übersichtliche Darstellung der Ergebnisse und die schriftlichen Erläuterungen zu Besonderheiten und Abweichungen von Planwerten und Vorjahren positiv angenommen.

Der Landesverband unterzog sich satzungsgemäß auch für das Berichtsjahr 2010 freiwillig einer Wirtschaftsprüfung analog §§ 316ff HGB, die im März 2011 in den Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle durch die HANSABERATUNG GmbH durchgeführt wurde. Im Rahmen des Jahresabschlusses wurde weiterhin ein Lagebericht erstellt. Die Prüfung des Jahresabschlusses hat zu keinen Beanstandungen geführt, der Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Auf der Präsidiumssitzung im Mai 2010 wurde eine Landesrevisionsordnung verabschiedet. Auf deren Grundlage wurde ein mehrjähriger Prüfungsplan erstellt und im Präsidium beschlossen. Auf Initiative des Landesschatzmeisters wurde erstmals im März 2010 eine interne Revision durchgeführt; externer Dienstleister dafür war die HANSABERATUNG GmbH. Geprüft wurden die Bereiche Mittelzuwendungen und -weiterleitungen sowie die wirtschaftlichen Zweckbetriebe. Es gab keine Beanstandungen.

Im Rahmen der Zertifizierung der Bildungsarbeit hatte die Geschäftsstellenleitung bereits 2008 die erkennbaren relevanten Risiken für den gesamten Landesverband ermittelt, in Risikofeldern zusammengefasst und Vorbeugungs- bzw. Abwehrmaßnahmen definiert und die Zuständigkeiten festgelegt. Das bestehende Risikomanagement ist der Größe des Landesverbandes angepasst.

Wirtschaftliche Situation

Die Erträge des Landesverbandes aus satzungsgemäßer Betätigung sind auf auf 434,0 TEUR gesunken. Hauptgrund sind die gesunkenen Einnahmen aus Lotterien für den Landesverband um 47% und für die Kreisverbände um 61%. Dagegen stiegen die Einnahmen aus betrieblicher Leistung auf 223,3 TEUR. Die Erträge aus Bildungsangeboten erhöhten sich auf 132,4 TEUR. Das sind 11% mehr als im Vorjahr, im Zweijahres-Vergleich sogar 44,1 TEUR.

Im Berichtsjahr wurde eine Sonderzuwendung i.H.v. 140 TEUR in einen Sonderposten eingestellt. Die Erträge

aus der Auflösung des Sonderpostens – auch aus den Vorjahren – ermöglichen Projektrefinanzierungen für das gesamte DRK im Lande Bremen.

Die Aufwendungen sanken um 38,6 TEUR auf 724,8 TEUR. Es wurden 207,8 TEUR an die Kreisverbände weitergeleitet.

Die Personalkosten stiegen planmäßig um 12,1 TEUR – projektbedingt und auf Grund der Ausweitung des operativen Geschäfts. Per 31. Dezember waren neun Personen hauptamtlich beschäftigt, davon eine Mitarbeiterin in Vollzeit, fünf in Teilzeit und drei geringfügig Beschäftigte. Des Weiteren ist eine Mitarbeiterin über einen Gestellungsvertrag mit der Bremischen Schwesternschaft beschäftigt. Die Personalressourcen ergeben 5,4 Vollzeitstellen.

Die Durchsetzung der Transparenzkriterien hatte erhöhte Kosten bei Beratung und Prüfung zur Folge. Die Sachkosten für die berufliche Bildung und deren Vermarktung stiegen ebenfalls. Die Bewirtschaftungskosten der Landesgeschäftsstelle sowie die Büro- und Verwaltungskosten sanken.

Der Bilanzverlust des DRK-Landesverbandes Bremen beläuft sich im Berichtsjahr auf -9.259,12 EUR. Die Planungen für 2010 beliefen sich auf -1,7 TEUR. Die Liquidität des Vereins war zu jedem Zeitpunkt sichergestellt. Die Stichtagsliquidität ergibt eine Überdeckung von 218 TEUR.



Der Landesverband ist Eigentümer des Grundstücks mit Gebäude Henri-Dunant-Straße 2. Im Berichtsjahr wurden Vorbereitungen für Umbauten, Renovierungen und Ersatzbeschaffungen in der Landesgeschäftsstelle getätigt, 33,6 TEUR wurden zweckgebunden in einen Sonderposten gestellt.

Die Beteiligung des Landesverbandes am DRK-Blutspendedienst NSTOB besteht unverändert mit 8,85 %.

Der Landesverband verwaltet treuhänderisch das Vermögen der Edmund und Bertha Koch Stiftung. In 2010 wurde die satzungsgemäße Mittelverwendung durch Zinserträge gedeckt.

Das Vereinskapi tal des Landesverbandes Bremen beträgt 1.130,3 TEUR.

Prognose

Für das Jahr 2010 ist festzuhalten, dass die Einnahmen aus Lotterien erstmalig – wie seit längerem erwartet – stark gesunken sind. Die künftige Entwicklung wird weiterhin eher negativ prognostiziert, größere Auswirkungen wird der mögliche Wegfall des staatlichen Glücksspielmonopols haben. Die Erträge aus Zuwendungen waren im Berichtsjahr konstant.

Die für den Landesverband notwendige Erhöhung der Einnahmen aus Geschäftsbetrieben ist deutlich erkennbar, insbesondere in der Bildungsarbeit. Somit hat die Neustrukturierung dieses Bereiches Wirksamkeit gezeigt. Dieser Prozess wird auch in den Folgejahren konsequent weitergeführt werden müssen, um die Abhängigkeit des Landesverbandes von nicht zu beeinflussbaren Faktoren weiter zu minimieren.

Entscheidend in den kommenden Jahren wird ebenfalls die Etablierung der Trägerschaft des Landesverbandes im Freiwilligen Sozialen Jahr als auch im neuen Bundesfreiwilligendienst sein. Damit kann ein weiteres operatives Standbein des Landesverbandes aufgebaut werden.

Der Jahresabschluss 2010 zeigt, dass das operative Geschäft des Landesverbandes ausgeglichen ist. Das Defizit durch Mittelweiterleitungen ist ohne weitere zusätzliche Aktivitäten und einen verstärkten Ausbau des operativen Geschäftes nicht auszugleichen.

Das Präsidium und die Landesgeschäftsstellenleitung danken allen ehren- und hauptamtlichen Engagierten des Landesverbandes für ihren hohen persönlichen Einsatz.

Rüdiger Tönnies
Präsident

Sigrun Deneke
Landesgeschäftsstellenleiterin

Ehrenamtliche Arbeit

Bereitschaften

Die Sitzungen des Bundesausschusses der Bereitschaften fanden 2010 am 20./21. Februar in Mainz und am 16./17. Oktober in Berlin statt.

Die Landesbereitschaftsleitungen trafen sich zur Klausurtagung des Bundesausschusses der Bereitschaften vom 12. bis zum 14. März 2010 in Erkner sowie am 16. Oktober 2010 in Berlin. Gegenstand dieser Sondertagungen war der Anstoß zu einer neuen Strategie der Bereitschaften.

Am 05. Juni 2010 wurde der Landesausschuss der Bereitschaften in der Geschäftsstelle des DRK-Kreisverbandes Bremerhaven durchgeführt. Unter anderem wurde dort die Rotkreuzkampagne *Aus Liebe zum Menschen* vorgestellt, zum derzeitigen Stand auf Bundes- und Landesebene zu den Satzungen und Ordnungen berichtet und zu den Aktivitäten im Katastrophenschutz und der geplanten Katastrophenschutzübung des Landesverbandes in 2013 gesprochen. Die Landesbereitschaftsleitung berichtete über den Workshop in Berlin zum *Strategieprozess der Bereitschaften*. Petra-Becker Tiedemann, Kreisbereitschaftsleiterin des DRK-Kreisverbandes Bremerhaven gab bekannt, dass sie auf der Jahreshauptversammlung am 07. Juni 2010 nicht mehr für diese Leitungsfunktion kandidieren wird. Ein anderer Kandidat für die Kreisbereitschaftsleitung Bremerhaven wurde nicht aufgestellt.

Die Landesbereitschaftsleitung hat sich bei Petra-Becker Tiedemann für ihr hohes persönliches Engagement in ihrer langjährigen ehrenamtlichen Arbeit als Kreisbereitschaftsleiterin in Bremerhaven bedankt. Die Teilnehmer des Landesausschusses zeigten sich erfreut, dass sie ihre Mitarbeit als Be-

reitschaftsleiterin in Bremerhaven fortsetzen wird.



Die zweite Sitzung des Landesausschusses der Bereitschaften wurde am 27. November 2010 in Bremen durchgeführt. In Fortsetzung zum Thema zur Ausrichtung der zukünftigen Strategie der Bereitschaften wurde vereinbart, auf Landesebene zwei Arbeitsgruppen – bestehend aus Teilnehmern der Kreisverbände Bremen und Bremerhaven und des Landesverbandes – zu bilden. Die Arbeitsgruppen werden sich in 2011 in moderierten Workshops mit den Themenschwerpunkten *Aufgabenportfolio der Bereitschaften* und *Personalrekrutierung, -entwicklung und Qualifikation* befassen.

Im Oktober 2010 gab es eine sanitätsdienstliche Kooperation der Landesverbände Niedersachsen, Oldenburg und Bremen und ihrer Kreisverbände mit dem DRK-Kreisverband Bremen bei den Feierlichkeiten zum *Tag der Deutschen Einheit*. Die Zusammenarbeit der Helferinnen und Helfer aller beteiligten DRK-Gliederungen erfolgte vorbildlich Hand in Hand. Die Gastfreundschaft und Organisation durch den KV Bremen ist sehr gelobt worden.

Im Bereich der DRK-Fachausbildungen sind die DRK-Landesverbände Bremen und Hamburg eine Kooperation einge-

gangen. Es wurde vereinbart, die Seminare der taktisch-operativen Führungskräftequalifizierung *Führen im Einsatz* Modul I und II inklusive eines Praxistages sowie der Module II und IV jährlich wechselweise in Hamburg und in Bremen durchzuführen und für die Bereitschaften beider Verbände zu öffnen. Diese Kooperation wurde von den Bereitschaften aus Bremen und Bremerhaven positiv angenommen.

Es fanden zweimalig Kooperationstreffen zwischen den Landesbereitschaftsleitungen, dem KatS-Beauftragten und den Geschäftsleitungen der Landesverbände Bremen und Oldenburg statt.



Einen regen Informationsaustausch zwischen den Bremischen und Oldenburgischen Vertretern gab es auch beim Besuch des Landeswettbewerbes der Bereitschaften des LV Oldenburg am 29. Mai in Vechta.

Barbara Borchert
Landesbereitschaftsleiterin

Joachim Rolfs
Landesbereitschaftsleiter

Katastrophenschutz

Positionierung des DRK beim Senator für Inneres

Mit einer umfangreichen Themensammlung zum Konzept des Landeskatastrophenschutzes hat der Landesverband beim Innensenator die zukünftige Position des Deutschen Roten Kreuzes dargestellt. Themenschwerpunkt war, in Anbetracht der ständig sinkenden Haushaltsmittel auch zukünftig einen effektiven Schutz der Bevölkerung sicherzustellen. Weiterhin forderte das DRK die Unterstützung

zur Gewinnung und Bindung neuer ehrenamtlicher Helfer im Katastrophenschutz auch von Seiten der senatorischen Behörde.

K-Beauftragte in Bremen

Die Katastrophenschutzbeauftragten des DRK aus der ganzen Bundesrepublik tagten im April 2010 in Bremen. Ein Thema der zweitägigen Veranstaltung war unter anderem der Entwurf einer neuen bundeseinheitlichen DRK-Krisenmanagementvorschrift – mit dieser Tagung wurde der Startschuss zum Verabschiedungsverfahren in den Gremien des Deutschen Roten Kreuzes gegeben. Die Weiterentwicklung des Betreuungsdienstes im Rahmen der bundesweiten DRK-Strategie 2010 plus, sowie die Neukonzeption des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zur Einrichtung der Medizinischen Task Force (MTF), waren weitere zentrale Themen dieser Tagung.

Neue Formation der Bereitschaften

Ständig steigende fachliche Anforderungen an das Deutsche Rote Kreuz als Nationale Hilfsgesellschaft, sowie ein Wandel der strukturellen Vorgaben haben uns veranlasst, in den Untergliederungen über neue Formationen der Bereitschaften nachzudenken. Wie zum Beispiel bei Einsatzkonzeptionen mit einer möglichst kurzen Einsatzverfügbarkeit – der Schnelleinsatzgruppe (SEG). Eine gute Qualifikation und Ausstattung der ehrenamtlichen Helfer im Katastrophenschutz spielt hierbei eine übergeordnete Rolle.

DRK-Einsatzfahrzeuge

Im Zusammenhang mit dem neuen Ausstattungskonzept des Bundes für den Katastrophenschutz wurden dem DRK-Kreisverband Bremen drei Krankentransportwagen (KTW) Typ B sowie ein Mannschaftstransportwagen (MTW) als Neufahrzeuge zugewiesen. Feldkochherd (FKH) und Betreuung-LKWs (BtLKW) aus dem zurzeit noch gültigen Konzept wurden dem Kreisverband ebenfalls kostenlos zur weiteren Nutzung im Katastrophenschutz

überlassen. Auch der DRK-Kreisverband Bremerhaven erhielt weitere Fahrzeuge aus diesem Kontingent.

Überprüfung der Bereitstellung und Ausstattung

Gemäß Vorgabe des bremischen Hilfeleistungsgesetzes (BremHilfeG) wird einmal jährlich von der Katastrophenschutzbehörde in Bremen und Bremerhaven eine Bereitstellungsübung einberufen. Überprüft wurden der Zustand der Ausstattung und die Besatzungszuordnung der Helfer. Die an das DRK in diesem Zusammenhang gestellten Anforderungen wurden voll erfüllt.



Tag der Deutschen Einheit

518 Einsatzkräfte aus den DRK-Landesverbänden Bremen, Niedersachsen und Oldenburg waren Bestandteil eines umfangreichen Einsatzkonzeptes zur Sicherstellung der sanitätsdienstlichen Versorgung der Feierlichkeiten anlässlich des 20. Tages der Deutschen Einheit in Bremen.

Vom DRK-Generalsekretariat wurde für die drei Tage ein Einsatzleitwagen und Fernmeldefahrzeug kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Landesauskunftsbüro (LAB) Bremen konnte besonders gut in den Einsatzverlauf eingebunden werden.

Rückblickend sehen wir auf einen sehr kooperativ und erfolgreich verlaufenen Großeinsatz.

Manfred Kohls
Katastrophenschutzbeauftragter

Landesauskunftsbüro

Das Landesauskunftsbüro (LAB) ist im Jahr 2010 auf neun ehrenamtliche Mitglieder angewachsen. Auch im Berichtsjahr haben sich die Mitglieder zwei Mal im Monat getroffen. Verstärkt wurde eine Ausbildung im praktischen Bereich durchgeführt. Außerdem haben die meisten Mitglieder ein Erste Hilfe-Training absolviert.

Diese Ausbildung konnte das LAB auch in der Praxis beweisen: Am Hamburger Marathon nahm das Bremer LAB mit fünf Helfern teil, womit rund 1/3 der LAB Einsatzkräfte gestellt wurden. Während der Special Olympics National Games (SONG) in Bremen war das LAB mit insgesamt fünf Helfern beteiligt und unterstützte die Einsatzleitung bei der Verletztenaufnahme. Nicht zuletzt stellte das LAB auch beim Tag der Deutschen Einheit seine Einsatzfähigkeit unter Beweis. Mit insgesamt sieben Helfern wurden 175 Einsatzstunden abgeleistet. Unterstützt wurde das LAB Bremen von den DRK-Kreisauskunftsbüros Cuxhaven und Diepholz/Syke. Das Team arbeitet eng und sehr erfolgreich mit der Einsatzleitung zusammen, wobei neben den Verletzten auch die Helfer aller Fachdienste erfasst wurden.



Das Team ist gut zusammengewachsen und hat durch Zusammenarbeit und Flexibilität auch die Einsätze gemeistert. Im Jahr 2010 hat das DRK-Landesauskunftsbüro Bremen insgesamt 712 Stunden Dienst für Einsätze und Aus- und Fortbildung geleistet. Unterstützt wurden die ehrenamtlichen Mitglieder wieder von der hauptamtlichen Leiterin des DRK-Suchdienstes im Landesverband Bremen.

Für 2011 steht weiterhin die praktische Arbeit im Vordergrund. Hierzu sind Übungen geplant, in denen neben dem Karteisystem verstärkt auch die Eingabe ins EDV-System *Xenios* geübt wird. Auch der Besuch von Aus- und Fortbildungen steht auf dem Plan.

Horst Fredersdorf
LAB-Leiter

Tomasz Niewodowski
Stellvertretender LAB-Leiter

Ehrenamtliche Sozialarbeit

Die Landesleiterin der ehrenamtlichen Sozialarbeit nahm an den Sitzungen des *Bundesausschusses Wohlfahrts- und Sozialarbeit (BA WuS)* teil, um sowohl aus den Bundesländern als auch aus dem Generalsekretariat Arbeitsinhalte und Entwicklungen in der Sozialarbeit zu erfahren, sich auszutauschen und sich zu informieren. Ein Themenschwerpunkt war der Einstieg in einen längeren Arbeitsprozess, der die Strukturen und Arbeitsinhalte des *BA WuS* auf den Prüfstand stellt. Der Bundesausschuss hat auf seiner Tagung im Februar die Landesleiterin der Sozialarbeit aus dem Landesverband Bremen als ständige Vertreterin in den *Bundesausschuss des Jugendrotkreuzes* bestellt.



Die Arbeitsgruppe *proEA* tagte zweimal in 2010. Die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen aus den Landesverbänden trafen sich im Generalsekretariat und in Freiburg, um sich über die Entwicklungen der ehrenamtlichen Arbeit und deren Verankerung in den Landesverbänden und den Kreis- und Ortsverbänden auszutauschen. Schwerpunkte waren immer auch die Berichte aus den Landesverbänden mit

dem Ziel, zu informieren und voneinander zu lernen. Für die im Oktober 2011 statt findende Fachtagung – es ist ein großer bundesweiter DRK-Ehrenamt-Kongress in Münster geplant – wurden in der Arbeitsgruppe Ideen zur inhaltlichen Ausgestaltung entwickelt. Auf der Herbstsitzung wurden von den Mitgliedern selbst der Arbeitsauftrag und die Zukunftsperspektiven von *proEA* infrage gestellt. Dieses wird in einem Workshop in der nächsten Sitzung in 2011 aufzuarbeiten sein.

Die Informationen der Tagungen auf DRK-Bundesebene und der inhaltliche Austausch dazu wurde auf Landesebene in analogen Sitzungen (*Landesausschusssitzungen WuS* sowie *Runder Tisch Ehrenamt im DRK im Lande Bremen*) an die Kreisverbände weitergegeben.

Der DRK-Arbeitskreis *Runder Tisch Ehrenamt*, der gemeinschafts- und gliederungsübergreifend im DRK im Lande Bremen arbeitet, traf sich zweimalig in 2010. Die Idee, diesen Kreis zu nutzen, um über Zielsetzungen und Arbeitsinhalte der ehrenamtlichen Arbeit sowie die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen zu diskutieren und diese weiter zu entwickeln, hat sich in der Form leider nicht fortsetzen können. Die Beteiligten sind dahingehend verblieben, dass dieser Arbeitskreis auf Landesverbandsebene bei Bedarf wieder einberufen werden kann.

Der *DRK-Landesausschuss Wohlfahrt- und Sozialarbeit* im Lande Bremen setzt sich neben der ehrenamtlichen Landesleiterin und der Geschäftsstellenleitung aus den ehrenamtlichen Leitungen der Sozialarbeit in den Kreisverbänden Bremerhaven und Bremen zusammen. Auch dieser Ausschuss traf sich im Berichtsjahr zweimalig. Diese Sitzungen wurden dazu genutzt, sich über die Arbeit und Aktivitäten in der Sozialarbeit vor Ort auszutauschen und Wichtiges aus dem Bundesausschuss zu erfahren.

Im Rahmen der Aus- und Fortbildung für die Ehrenamtlichen in der Sozialarbeit lud der Landesverband im Dezember 2010 zum Thema „Was ich schon immer über das Deutsche Rote

Kreuz wissen wollte“ ein. Dies fand im Zusammenwirken mit dem Kreisverband Bremen in der Begegnungsstätte Wachmannstraße mit 40 Teilnehmern statt. Die Kosten, auch für den leckeren Kuchen und Kaffee, wurden über beantragte Mittel aus dem DRK-Weihnachtsmarkt gedeckt.

Karin Merkus
Landesleiterin Sozialarbeit

Weihnachtsmarkt im Bremer Rathaus

Der 31. DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle Bremen – traditionsgemäß am Wochenende vor dem ersten Advent – war auch in 2010 wieder erfolgreich. Das altbewährte Team aus ca. 90 ehrenamtlich aktiven Damen und Herren hat sich zusammen mit Unterstützung neuer freiwilliger Helferinnen und Helfer viele Stunden für die monatelange Vorbereitung und Durchführung des Basars und der Tombola eingesetzt.



Wie gewohnt gab es große Unterstützung aus den Bereitschaften Bremen beim Transport der Sachspenden, vom Jugendrotkreuz Bremen und den Bereitschaften Bremerhaven beim Losverkauf sowie den Schwestern der Bremischen Schwesternschaft bei der Ausgabe der Tombolapreise. Die Bereitstellung eines LKWs durch den Kreisverband Bremen war eine wichtige Unterstützung für die Sammelaktion der Sachspenden im Vorfeld.

Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung für gut erhaltene oder neuwertige Sachspenden zugunsten des DRK-Weihnachtsmarktes war sehr groß.

Die Zusammenarbeit mit den Zeitungen und dem Rundfunk entsprach im Berichtsjahr nicht ganz den Erwartungen. Dennoch kamen eine große Anzahl von Besuchern und Käufern in die Untere Rathaushalle.



Nach Abzug der feststehenden Kosten können folgende Projekte und Einrichtungen des DRK in Bremen unterstützt werden:

- JRK-Bildungsmaßnahmen für Kinder / Jugendliche im Land Bremen
- Aufbau einer heilpädagogischen Kindertagesgruppe in Bremen-Nord
- Erlebnispädagogik für die DRK-Kinder und Jugendhilfe in Bremen
- Tagesstrukturierende Maßnahmen für Menschen mit psychischen Erkrankungen in Bremen
- Unterstützung der ehrenamtlichen Aktivitäten in den Bereitschaften in Bremerhaven durch Beteiligung an der Ausstattung eines Krankentransportwagens
- Hospizarbeit der Bremischen Schwesternschaft sowie der Schwestern im Ruhestand
- Aus- und Fortbildung für Ehrenamtliche über den Landesverband

Allen Beteiligten, den Helferinnen und Helfern sowie allen Spendern vielen Dank für ihr Engagement. Denn nur durch diese breite Unterstützung können die genannten Projekte und Aufgaben durchgeführt werden.

Für alle beteiligten Ehrenamtlichen gab es im Januar 2011 das nun schon traditionelle Grünkohlessen in der DRK-Begegnungsstätte in der Wachmannstraße.

Sabine Victor
Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes

Jugendrotkreuz (JRK)

Humanitäres Völkerrecht

Seit 2005 ist die Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts Schwerpunktthema des Jugendrotkreuzes im DRK-Landesverband Bremen. Zielgruppe sind junge Menschen ab 16 Jahren, Lehramtsstudenten und Lehrer.

Diese werden mittels des Planspieles *Outface* in das humanitäre Völkerrecht eingeführt. Dabei geht es inhaltlich um einen Konflikt zwischen zwei fiktiven Ländern, in dessen Verlauf immer häufiger Kindersoldaten eingesetzt werden. Beide Staaten stehen nach Einschätzung von internationalen Beobachtern in Folge des Krieges sowie einer Dürreperiode am Rande einer humanitären Katastrophe.

Im Februar schlüpften 62 Schüler/innen des Sekundarbereichs II auf Einladung des Studiengangs Politikwissenschaften der Bremer Universität und des JRK in die Rollen von Delegierten der beiden Länder sowie des Sonderbeauftragten für Kinder in bewaffneten Konflikten (Vereinte Nationen), des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes, einer Delegation aus Deutschland sowie der Presse. Die Aufgabe der Delegierten ist, eine Konfliktlösung zu finden – hierzu erhalten sie detaillierte Hintergrund- und Geheiminformationen.

Im Juni führte das Jugendrotkreuz mit 59 Schülern einer 10. Klasse des Schulzentrums Lehmhorster Straße das Planspiel *Outface* durch.

Die Rückmeldung aus beiden Veranstaltungen zeigt, dass die handlungsorientierte Lehr- und Lernmethode des Planspieles sich besonders zur Vermittlung politischer Zusammenhänge eignet. Den Schülern hat besonders gefallen, dass sie die Rollen von Akteuren spielen und die durch das Sze-

nario vorgegebenen Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse selbst gestalten konnten.

Die angestrebten weiteren Verbreitungsmöglichkeiten erwiesen sich in der Umsetzung als schwierig. Trotz des generellen Interesses von Fachlehrern sind der Zeitaufwand für die Durchführung des Planspieles (zusammenhängend 12 bis 15 Unterrichtsstunden, 2-3 Tage) als auch die Raumorganisation eine große Hürde.

Der JRK-Landesleiter und die JRK-Landesreferentin nahmen im Januar an einer Einführung in das neuentwickelte Planspiel zum humanitären Völkerrecht *h.e.l.p.* (Humanitäres Entwicklungs- und Lernprojekt) des JRK Niedersachsen teil. Dieses Planspiel greift grundsätzlich die Spielstruktur des Planspieles *Outface* auf, wobei sich der jetzt innerstaatliche Konflikt deutlich komplexer darstellt als zuvor.

Juniorsanitäter

Das JRK im Landesverband Bremen führte in Kooperation mit der Unfallkasse der Freien Hansestadt Bremen ein speziell für Kinder konzipiertes Juniorsanitäter-Projekt zur Heranführung an die Erste-Hilfe für die Klassen eins bis drei durch. Spielerisch wurden in sechs Unterrichtsstunden Unfallsituationen aus der kindlichen Erlebniswelt nachgestellt. In einzelnen Schritten werden der Notruf, Erste Hilfe-Maßnahmen bei kleinen Wunden, Verbrennungen, Nasenbluten usw. vermittelt.



An dem Projekt nahmen insgesamt 81 Klassen teil, davon 26 Klassen aus Bremerhaven.

Blutspende-Kooperation

In Kooperation mit dem Jugendrotkreuz in den DRK-Landesverbänden Niedersachsen, Oldenburg und Thüringen wird ein Projekt entwickelt, um junge Erstspender zur Blutspende zu aktivieren und zur Weiterspender zu bewegen.



Viele junge Menschen können für eine Blutspende gewonnen werden, jedoch flacht die Bereitschaft zur Spende merklich wieder ab. Immer dann jedoch, wenn die jungen Erwachsenen begleitet wurden oder es einen passenden Anreiz gibt, steigt die Wahrscheinlichkeit auf eine Fortsetzung der Blutspende.

Das Jugendrotkreuz möchte mit dem Projekt junge Erwachsene dazu gewinnen, Blut zu spenden und dies regelmäßig fortzusetzen. Als Bausteine sind geplant: die Erstellung von neuen Werbematerialien, die Sammlung von altersgerechten Anreizen, die Zusammenstellung einer JRK-Blutspendebbox für geschulte KVs sowie die Ausbildung von Jugendrotkreuzler/-innen zu *freundlichen Begleiter/-innen*. Alle Bausteine greifen dabei ineinander.

Projektbeginn war im August 2010, das Projektende wird im August 2012 sein. Gefördert wird das Projekt aus Mitteln des DRK-Blutspendedienstes NSTOB.

Verbandsintern

Mit Unterstützung des Landesverbandes nahm das JRK in Bremerhaven seine aktive Jugendverbandsarbeit auf. Im August 2010 starteten eine Kinder- und eine Jugendgruppe in den neuen

JRK Räumen in der Langener Landstraße. Zudem unterstützte die Landesreferentin die dortige hauptamtliche Mitarbeiterin in ihrer Arbeit (Einrichtung und Begleitung von Schulsanitätsdienstgruppen).

Gemeinsam mit dem JRK des DRK-LV Hamburg fand in Sprötze der JRK-Landeswettbewerb der Stufe III statt. Die Siegergruppe des Landesverbandes kam aus dem Kreisverband Bremen und nahm im Oktober am Bundeswettbewerb in Büsum teil.

Bundesgremien

2010 nahm der Landesverband an zwei Länderratssitzungen, einer Norddeutschen Arbeitstagung sowie einer Bundeskonferenz teil.

Der Länderrat im Mai bereitete inhaltlich auf die Bundeskonferenz im September vor, der JRK Landesleiter war hier anwesend.

Der JRK-Landesleiter und zwei Delegierte aus dem KV Bremen nahmen an der JRK-Bundeskonferenz in Dresden teil. Wesentliche Punkte waren hier ein Beschluss zu einer deutschlandweit einheitlichen und verbindlichen JRK Kleiderordnung, die den KVs zugegangen ist. Zudem wurde über den Delegiertenschlüssel abgestimmt, wobei sich hier für den LV Bremen keine Änderungen ergeben haben.

Die JRK-Landesreferentin nahm im November am Länderrat in Göttingen teil. Neben einer Auswertung der Arbeit dieses Gremiums wurde unter anderem über die Erfassung der Mitgliederstände im JRK diskutiert – dies war im Zuge der Neufassung der Delegiertenzahlen eingefordert worden.

Das Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Bremen bedankt sich herzlich bei all denjenigen, die die Arbeit des JRK unterstützen und fördern.



Björn Siemers
Jugendrotkreuz-Landesleiter

Brigitte Donaj
Jugendrotkreuz-Landesreferentin

Bildungsarbeit

Die Aus- und Weiterbildung ist eine der wichtigsten Säulen in der Rotkreuzarbeit. Sie sichert wesentlich die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit im DRK und damit die Qualität von Hilfeleistungen, Angeboten und Programmen des und im Roten Kreuz.

Die Bildungsarbeit im DRK-Landesverband Bremen umfasst vier Fachbereiche: Neben der DRK-Breiten- und Fachausbildung liegt der Schwerpunkt in der beruflichen Bildung. Die Kinder- und Jugendbildungsmaßnahmen sind im Jugendrotkreuz angesiedelt. Die Fachlichen Einführungslehrgänge bilden eine Einheit mit der Verwaltungsstelle für den Zivildienst.

Im Januar 2009 wurde die Bildungsarbeit des DRK-Landesverbandes nach Din ISO 9001:2008 zertifiziert. Für die berufsfördernden Maßnahmen erhielt der Verein die Anerkennung als fachkundige Stelle zur beruflichen Weiterbildung (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung, A-ZWV) und kann seitdem Bildungsgutscheine entgegennehmen.

Nicht zuletzt zeigt der Erfolg der berufsfördernden Bildung seit der Zertifizierung, dass der Landesverband mit dem Ausbau dieses operativen Geschäftsfeldes sowohl den gesellschaftlichen als auch den eigenen wirtschaftlichen Anforderungen entspricht.



DRK-Breiten- und Fachausbildungen

Die Breitenausbildung ist eine DRK-Kernaufgabe. Unter dem Begriff der Breitenausbildung sind verschiedene Lehrgangsarten wie z.B. Erste Hilfe, Erste Hilfe Training, sowohl für Ersthelfer in Betrieben als auch für die Öffentlichkeit und Lebensrettende Sofortmaßnahmen am Unfallort zusammengefasst. Die Ausbildungsleistung des Landesverbandes konnte in 2010 im Vergleich zum Vorjahr gehalten bzw. in einigen Bereichen gesteigert werden.

Die DRK-Fachausbildungen umfassen sowohl die Ausbildungen der Führungskräfte in den Bereitschaften als auch Multiplikatorenschulungen im Bereich der Ersten Hilfe.

Die Anforderungen an ehrenamtliche Leitungs- und Führungskräfte im DRK sind vielschichtig und anspruchsvoll. Die Erfüllung der Anforderungen erfordert eine fachgerechte Qualifizierung. Daher wurde die Kooperation mit dem Landesverband Hamburg fortgesetzt. Somit hatten alle angehenden Führungskräfte die Möglichkeit, ihre Führungskräftequalifizierung zu erwerben.

Sehr erfolgreich wurde wieder in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Bremen, dem Senator für Gesundheit, dem Senator für Bildung und den anderen Hilfsorganisationen der Schülerwettbewerb *Erste Hilfe – Hand aufs Herz* durchgeführt.

Besonderer Dank gilt allen Lehrkräften, die engagiert – und sehr häufig an den Wochenenden – für die Lehrgänge zur Verfügung stehen.

In 2010 kann der Landesverband auf 1.072 Teilnehmertage in der Breiten- und Fachausbildung zurück blicken.

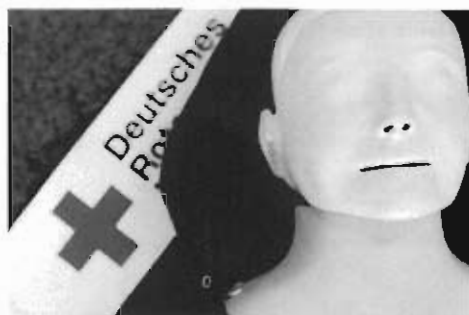
Aus- und Fortbildung der Erste Hilfe-Ausbilder

Statistik	Lehrgang zum Erste Hilfe-Ausbilder	Fortbildung für Erste Hilfe-Ausbilder
Maßnahmen		
2010	2	8
2009	2	4
2008	1	6
Teilnehmer		
2010	18	83
2009	25	45
2008	18	78

Erste Hilfe-Kurse

Die Ausbildung in *Erste Hilfe* umfasst acht Doppelstunden und ist der Basislehrgang für Jedermann. Die Lehrgänge wurden überwiegend an Wochenenden angeboten.

Statistik	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Lehrgänge				
2010	277	144	89	44
2009	288	164	85	39
2008	305	164	87	54
Teilnehmer				
2010	3.615	2.057	1.093	465
2009	3.769	2.265	1.018	486
2008	3.649	2.134	1.002	513



Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Die Ausbildung in *Lebensrettende Sofortmaßnahmen (LSM)* umfasst vier Doppelstunden. Dieser Lehrgang wird überwiegend von Teilnehmern besucht, die den Führerschein der Klasse B anstreben.

Statistik	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Lehrgänge				
2010	43	20	15	8
2009	54	23	19	12
2008	46	14	22	10
Teilnehmer				
2010	287	114	108	65
2009	479	180	171	128
2008	430	134	199	76

Erste Hilfe-Training

Das *Erste Hilfe Training* ist für Teilnehmer, die bereits an einem Erste Hilfe-Lehrgang teilgenommen haben, konzipiert. Dieser Lehrgang umfasst vier Doppelstunden.

Statistik	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven	Landesverband Bremen
Lehrgänge				
2010	197	134	52	11
2009	193	135	56	2
2008	168	111	51	6
Teilnehmer				
2010	2.547	1.812	618	117
2009	2.388	1.725	643	20
2008	2.133	1.498	583	52

Cornelia Rinke
Lehrbeauftragte

Berufliche Bildung

Mehr als 70% der Teilnehmer der DRK-Maßnahmen zur beruflichen Bildung werden über Bildungsgutscheine gefördert. Die Zusammenarbeit mit den Ämtern aus Bremen und dem niedersächsischen Umland gestaltete sich gut. Die anderen Teilnehmer wurden über die staatliche Bildungsprämie bezuschusst, anderweitig finanziert oder waren Selbstzahler. Über 68% der Teilnehmer mit Bildungsgutscheinen wurden in Arbeit vermittelt. Das Ergebnis zeigt die Qualität der Bildungsarbeit und der intensiven Betreuung durch Lehrkräfte und Maßnahmeleitungen.

Dank gilt den Lehrkräften und Fachreferenten, die mit großem Einsatz ihr Wissen vermitteln.

Helfer/in in der Pflege

Diese Qualifizierung vermittelt fachliche und soziale Grundkenntnisse und ist damit Grundlage einer aktivierenden Pflege, sozialen Betreuung und Begleitung von älteren Menschen. Sie eröffnet ihnen gute Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt, ohne dass eine Berufsausbildung zugrunde liegt.

Die Belegung der schon seit Jahrzehnten traditionell im Landesverband Bremen durchgeführten Lehrgänge gestaltete sich in den Vorjahren immer schwieriger. Nach der Zertifizierung wurde die Maßnahme derart nachgefragt, dass 2009 die maximale Teilnehmerkapazität erreicht worden war. In 2010 relativierte sich die Nachfrage, trotz gesteigerter Marketingaktivitäten.

Nach einer anteiligen Neukonzeption – nach eingeforderten Rückmeldungen der kooperierenden stationären Einrichtungen – wird die Maßnahme seit Februar mit erweitertem Inhalt und erhöhten Praktikumsanteil angeboten.

Statistik	2010	2009	2008	2007
Maßnahmen	6	7	7	7
Teilnehmer	88	130	111	103

In 2010 waren 1.320 Teilnehmertage zu verzeichnen.

Marita Fuchs
Maßnahmeleiterin

Betreuungskraft für Demenzerkrankte nach § 87b

Die Maßnahme vermittelt Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine qualifizierte Betreuung von Demenzerkrankten sowie Menschen mit geistiger Behinderung und psychischen Erkrankungen mit dem Ziel, deren Betreuungs- und Lebensqualität zu verbessern. Auf der Grundlage des § 87b Abs. 3 SGB XI haben Träger vollstationärer Einrichtungen die Möglichkeiten, Betreuungskräfte mit dieser Qualifizierung zusätzliche zum Pflegepersonal einzusetzen. Somit eröffnet diese Bildungsmaßnahme den Teilnehmern gute Arbeitsmarktchancen.



Die Maßnahme wurde im Januar nach AZVW zertifiziert und erfreute sich so großer Nachfrage, dass in 2010 bereits ein zusätzlicher Kurs angesetzt wurde.

Statistik	2010
Maßnahmen	3
Teilnehmer	49

In 2010 waren 1.127 Teilnehmertage zu verzeichnen.

Cornelia Rinke
Maßnahmeleiterin

DRK-Suchdienst

Die Aufgaben des Suchdienstes werden durch die Leiterin des DRK-Suchdienstes im Landesverband wahrgenommen. Ihr obliegt weiterhin die fachliche und organisatorische Steuerung der Kreisnachforschungsstelle in Bremerhaven. Da der Landesnachforschungsdienst im gesamten Bremer Stadtgebiet als einzige Beratungsstelle für den Suchdienst zur Verfügung steht, zählt auch die Beratung und Bearbeitung bei Nachfragen im Zusammenhang mit Nachforschungen, die Familienzusammenführung und der Hilfs- und Beratungsdienst zu den täglichen Aufgaben der Suchdienstleiterin.

Nachforschungen

Da seit 1992 andauernde Datentransfers aus den Archiven der ehemaligen Sowjetunion und anderer osteuropäischer Staaten eingehen, sind seitdem wieder vermehrt Schicksalsklärungen möglich geworden. Im Jahr 2010 wurden im Lande Bremen insgesamt 10 konkrete Nachforschungsaufträge zu Vermissten aus dem Zweiten Weltkrieg und Kriegsgefangenenlagern bearbeitet.



Des Weiteren konsultierten 76 Privatpersonen den DRK-Suchdienst zu allgemeinen Anfragen bzw. Nachforschungen.

Familienzusammenführungen

Nach dem Zuwanderungsgesetz aus 2007 muss der im Heimatland verbliebene Ehepartner – wenn er plant nach Deutschland nachzuziehen – bereits bei der Beantragung des Visums nachweisen, dass er sich auf einfache Weise auf Deutsch verständigen kann. Der DRK-Suchdienst berät Antragsteller aus den Herkunftsgebieten bzw. ihre Bevollmächtigten nach den aktuell geltenden gesetzlichen Regelungen.

Im Jahr 2010 verringerte sich wiederum die Zahl der in die Bundesrepublik eingereisten deutschen Volkszugehörigen aus den Ländern Ost-, Mittel- und Südosteuropas. Der Suchdienst in Bremen hat drei sogenannte „Wysows“ (Einladung zum Verbleib in Deutschland) für 5 Personen auf der Grundlage des geregelten Aufnahmeverfahrens des Bundesverwaltungsamtes für Ausreiswillige, also Antragsteller mit erhaltenem Aufnahmebescheid und ggf. einen Einbeziehungsbescheid für die Angehörigen, ausgestellt.

2.297 Spätaussiedler (einschließlich der Familienangehörigen) meldeten sich bundesweit im Jahr 2010, im Jahr 2009 waren es noch 3.292 Personen. Davon kamen 27 Personen ins Bundesland Bremen: 22 Personen nach Bremen (im Vorjahr: 29) und 5 Personen nach Bremerhaven (im Vorjahr: 2).

Insgesamt wurden im Landesverband in Punkto Familienzusammenführung 234 Beratungsgespräche geführt. Zwar verminderte sich die Anzahl der Gespräche, aber der Zeitaufwand für das einzelne Gespräch wuchs.

Hilfs- und Beratungsdienste

In 14 Fällen wurde im DRK-Landesverband um Hilfe bzw. Beratung oder Betreuungsmaßnahmen von Personen aus Ost- und Südosteuropa bzw. deren Angehörigen oder Freunden in Deutschland angefragt. Dabei ging es insbesondere um materielle Hilfen und Gesundheitshilfen in Form von Medikamenten, sonstigen medizintechnischen Hilfsmitteln und Heilbehandlungen.

Landesauskunftsbüro (LAB)

Das Landesauskunftsbüro hat die Aufgabe, die organisatorischen, arbeits-technischen und personellen Voraussetzungen für eine nationale Auskunftsstelle nach dem Genfer Abkommen zu schaffen, um im Katastrophenfall die Personenregistrierung von Betroffenen zeit-



nah über manuelle Kartenführung als auch über die DRK-Registrierungssoftware *Xenios* durchführen zu können.

Das LAB ist für alle Einsätze im Lande Bremen verantwortlich und arbeitet eng mit den Bereitschaften der Kreisverbände zusammen, im Einsatzfall haben die Kreisbereitschaftsleitungen die disziplinarischen Befugnisse. Die DRK-Gliederungen im Lande Bremen waren in 2007 übereingekommen, dass es im Lande Bremen auf Grund seiner Größe nur ein Landesauskunftsbüro gibt. Die Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen im LAB ist die DRK-Suchdienstleiterin.

Das Auskunftswesen ist zwar völkerrechtlich im DRK-Gesetz verankert, die Einbindung in den Katastrophenschutz sowie bei Großschadenslagen erfolgt jedoch nach Landesregelungen. In der Neufassung des Bremischen Hilfeleistungsgesetzes von 2009 ist das Auskunftswesen grundsätzlich weiterhin verankert, im Zuwendungsvertrag zum Katastrophenschutz jedoch nicht berücksichtigt. Mit der senatorischen Innenbehörde sowie den Verantwortlichen bei Polizei und Feuerwehr laufen

Gespräche zur Einbindung, Kooperation und Zusammenarbeit als Personenauskunftsstelle im Landeskatastrophenschutz und bei Großschadenslagen.

Die ehrenamtliche Führung des Landesauskunftsbüros – Horst Fredersdorf als Leiter und Tomasz Niewodowski als Stellvertreter – haben ihre Arbeit kontinuierlich fortgesetzt. Im Jahr 2010 wurden zwei größere Einsätze in Bremen betreut: Die Special Olympic National Games (SONG) vom 12. bis 19. Juni und Tag der Deutschen Einheit vom 30. September bis zum 04. Oktober wurden erfolgreich durchgeführt. Die Treffen der Mitglieder des Landesauskunftsbüros fanden regelmäßig jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat statt. Bei den Aus- und Fortbildungsveranstaltungen sowie mit Übungen bereiten sich die Helfer auf ihre Einsätze vor.

Das Führungsteam hat darüber hinaus auch an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen des DRK-Generalsekretariats und des DRK-Landesverbandes Niedersachsen teilgenommen. Weiterhin wurde die im 2009 getroffene Vereinbarung mit dem Suchdienst des DRK-Landesverbandes Niedersachsen fortgesetzt, dass die Mitglieder des Bremer Landesauskunftsbüros die niedersächsischen Schulungen besuchen können.

Das LAB hat sich auf den Bremer Rotkreuztag des DRK-Kreisverbandes Bremen im Einkaufszentrum Weserpark mit einem Info-Stand präsentiert, um ihre Arbeit darzustellen und weitere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zu gewinnen.



Elvira Balandinski
Leiterin des DRK-Suchdienstes

DRK-Zivildienst

Der Zivildienst stellt zur Erfüllung der Aufgaben der DRK-Kreisverbände eine wichtige Grundlage dar, um kostenbewusst ihre sozialen Dienste den Bürgern anbieten zu können. Die Verwaltungsstelle im DRK-Landesverband unterstützt die Kreisverbände und angeschlossenen Einrichtungen bei der Organisation. Der Zivildienst stellt weiterhin für die Kreisverbände eine Brücke dar, junge Männer für die ehrenamtliche Arbeit in den verschiedenen Zweigen der Rotkreuzorganisation, vor allem in den Bereitschaften zu interessieren. Eine nicht unerhebliche Anzahl von Aktiven steht auch nach Beendigung des Zivildienstes der ehrenamtlichen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes zur Verfügung.

Diese Ziele sind durch die Veränderungen im Wehr- und Zivildienstrecht mit der Aussetzung des Wehr- und Zivildienstes zum 01. Juli 2011 nicht mehr zu erreichen. Die Arbeit der Zivildienst-Verwaltungsstelle wurde im Berichtsjahr von dieser Debatte geprägt. Der ehemalige Verteidigungsminister von zu Guttenberg forcierte die Aussetzung der Wehrpflicht zu Mitte des Jahres 2011, da er die Sollstärke der Bundeswehr aus Gründen der Senkung des Verteidigungsetats erheblich reduzieren wollte. Damit verbunden ist die Aussetzung der Dienstpflicht für Kriegsdienstverweigerer und damit das Ende des Zivildienstes.

Verkürzung der Dienstzeit auf sechs Monate

Zu Beginn des Jahres 2010 wurde die Arbeit der Verwaltungsstelle stark von den durchgeführten Veränderungen im Zivildienst durch eine weitere Novellierung des Zivildienstgesetzes beeinflusst. Der Zivildienst wurde im zweiten Halbjahr 2010 auf sechs Monate verkürzt.

Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, insbesondere das Deutsche Rote Kreuz, haben diesbezüglich ihre massiven Bedenken gegen eine erneute Verkürzung des Zivildienstes bekundet. Bei der Arbeit der Zivildienstleistenden mit hilfsbedürftigen Menschen ist eine Vertrauensbildung bei der Kürze der Dienstzeit unmöglich.

Zivildienst-Verwaltungsstelle

Die konkreten Auswirkungen dieser Verkürzung des Zivildienstes waren für die Zivildienststellen nur teilweise spürbar. Bis in den Sommer 2010 wurden die Zivildienstleistenden (ZDL) für neun Monate einberufen. Im weiteren Verlauf erhielten die ZDL geänderte Einberufungsbescheide für eine sechsmonatige Dienstzeit. Viele ZDL erklärten sich jedoch freiwillig bereit, die ursprüngliche Dienstzeit von neun Monaten abzuleisten. Dadurch konnten häufig personelle Engpässe vermieden werden. Der Versuch einiger ZDL, sich freiwillig für weitere drei Monate zu verpflichten, wurde jedoch vom Bundesamt für den Zivildienst per Bescheid abgelehnt. Somit wurden die Möglichkeiten der freiwilligen Verlängerung im geänderten Zivildienstgesetz von amtlicher Seite erheblich beschnitten.



Die Verwaltungsstelle muss seit 2006 mit dem neuen ÜVA-Vertrag zu veränderten Konditionen zurechtkommen. Der Personal- und Sachkostenschlüssel von 1/565 wirkt sich durch eine

Reduzierung der Beträge des Festpreises erheblich aus. Die Jahresdurchschnittszahl der zu verwaltenden Zivildienstleistenden betrug für das Jahr 2010, 45 Zivildienstleistende. Der immer häufigere Wechsel der Zivildienstleistenden führt zu einer Steigerung der Mehrarbeit für die Verwaltungsstelle. Die Verwaltungsvorgänge bei gleichbleibenden Besetzungen der Zivildienststellen steigen um 1/3 des Gesamtvolumens der jetzigen Verwaltungstätigkeit. Diese Mehrarbeit wird jedoch nicht durch eine Erhöhung des Festpreises durch das Bundesamt für den Zivildienst honoriert.

Das Jahr 2010 war gekennzeichnet von leicht sinkenden Einberufungszahlen von Zivildienstpflichtigen: 69 junge Männer wurden einberufen. Diese Zahl wird sich durch die Verkürzung und der sich abzeichnenden Aussetzung des Zivildienstes erheblich reduzieren. Viele junge Männer planen zukünftig nicht mehr mit einer Dienstverpflichtung. In Zukunft wird die Aussetzung des Zivildienstes zu einem Umdenkungsprozess in den Dienststellen führen. Die Umstellung eines Zwangsdienstes auf einen Freiwilligendienst wirft eine Menge an grundlegenden Fragestellungen auf. Künftig wird zu klären sein, ob die bisherigen Tätigkeitsfelder der Zivildienstleistenden noch für Freiwillige interessant sind und wenn nicht, wie diese Lücke künftig in den Einrichtungen geschlossen werden kann.



Ein wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit mit dem DRK-Generalsekretariat und den anderen DRK-Verwaltungsstellen waren in 2010 die beiden Tagung der Zivildienst-Verwaltungsstellenleiter. Bei diesen Tagungen ging es u.a. um die Auswirkungen des ÜVA-Vertrages, die Verkürzung

des Zivildienstes und die Aussetzung der Zivildienstpflicht. Wie schnell die politische Entwicklung sich vollzieht, zeigt sich an der Tatsache, dass in 2010 noch die Novellierung des Zivildienstgesetzes zur Ausgestaltung des Zivildienstes als Lerndienst aktuell war. Diese Zielsetzung ist durch die weitere Verkürzung des Zivildienstes und die Diskussion um die Aussetzung des Zivildienstes aus dem Blickfeld verschwunden. Auf die Umsetzung der Vorgaben aus dem novellierten Zivildienstgesetz wird bis zur Aussetzung des Zivildienstes von Seiten des Bundesamtes kein Wert mehr gelegt.

Fachliche Einführungslehrgänge

Im Berichtsjahr 2010 hat der Landesverband vier Fachliche Einführungslehrgänge für Zivildienstleistende nach § 25b Zivildienstgesetz mit dem Schwerpunkt *Soziale Dienste* für 41 Zivildienstleistende durchgeführt und damit eine Verbesserung der Einsatzqualität der jungen Dienstpflichtigen erreicht. Dazu beigetragen hat weiterhin die enge Zusammenarbeit mit den Dienstvorgesetzten und fachlichen Leitern in den Zivildienststellen.

Die Zivildienstleistenden wurden in den Tätigkeitsfeldern Behindertenfahrdienste, Mobiler sozialer Hilfsdienst der Dienstleistungszentren und Sozialstationen, stationäre Hilfsdienste im Krankenhaus und in der Altenpflege geschult. Eine Ausbildung in Erster Hilfe ist ebenso obligatorisch wie die Vorbereitung auf eine Tätigkeit mit behinderten Menschen im Fahrdienst und dem Umgang mit alten Menschen und Patienten. Die Kenntnis von häufig vorkommenden Krankheiten oder Hygieneregeln sind im Dienst für die Zivildienstleistenden Grundlage ihrer Arbeit. Eine Wiederholung der Themen Rechte und Pflichten im Zivildienst und Kenntnisse über die Rotkreuzbewegung ergänzen das Schulungsangebot.

Die Lehrgänge dauern in der Regel 10 Tage und umfassen insgesamt 64 Unterrichtsstunden. Für 2010 sind 410 Teilnehmertage zu verzeichnen.

Horst Meurer
Leiter der Zivildienst-Verwaltungsstelle

Freiwilligendienste im DRK: FSJ und BFD

Der neue Bundesfreiwilligendienst

Die Bundesregierung wird zum 01. Juli 2011 einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) einführen. Dieser soll die entstehende Lücke nach dem Aussetzen des Zivildienstes für das Engagement junger Männer und die betroffenen Einrichtungen minimieren und für Interessierte aller Altersgruppen offen sein.

Durch das erst Anfang Mai 2011 im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Bundesfreiwilligendienst-Gesetz war der Landesverband als Verwaltungsstelle für den Zivildienst und als künftiger Träger des Bundesfreiwilligendienstes lange Zeit in einer unklaren Übergangssituation. Der Landesverband hat sich auf DRK-Bundesebene in verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv beteiligt, um zeitnahe Rückschlüsse für den Landesverband als Träger sowie die betroffenen Einsatzstellen ziehen zu können. Noch sind nicht alle Fragen und Ausführungsbestimmungen geklärt, bspw. das Kindergeld oder die Umsatzsteuer. Die vorliegenden Gesetzestexte sind jedoch belastbar, um erste Verträge mit Einsatzstellen und Freiwilligen schließen zu können.

Die neuen Freiwilligen verpflichten sich auf eine Zeit von mindestens sechs und höchstens 24 Monaten, i.d.R. von 12 Monaten. Der Dienst wird in der Regel ganztätig als überwiegend praktische Hilfstätigkeit in gemeinwohlorientierten Einrichtungen geleistet. Für Freiwillige über 27 Jahre besteht die Möglichkeit eines Teilzeit-Engagements. Der BFD beginnt – wie das FSJ – üblicherweise am 1.8. oder 1.9. eines Jahres. Ü27-Jährige können unproblematisch auch unterjährig einsteigen.



Einsatzbereiche für den Bundesfreiwilligendienst sind in sozialen Einrichtungen. Bspw. im Krankenhaus, in der Wohlfahrts-, Gesundheits- und Altenpflege, in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Behindertenhilfe, in der Integration, im Katastrophenschutz und in der Bildung. Die Freiwilligen verrichten unterstützende Tätigkeiten und ersetzen keine hauptamtlichen Kräfte!

Der BFD fördert lebenslanges Lernen. Jüngere Freiwillige erwerben und vertiefen ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, Ältere bringen ihre eigene Lebens- und Berufserfahrung ein. Der Dienst wird pädagogisch begleitet mit dem Ziel, soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl zu stärken.

Während des BFD finden Seminare statt. Bezogen auf ein 12monatiges Engagement sind es 25 Bildungstage. Im Rahmen der Seminartage findet auch ein fünftägiges Seminar zur politischen Bildung statt.

Die Ausgestaltung des neuen Freiwilligendienstes orientiert sich im DRK am FSJ. Für über 27jährige Freiwillige ermöglicht der BFD eine individuell zugeschnittene Ausgestaltung.

Freiwilliges Soziales Jahr beim DRK

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen zwischen Schule und Beruf. Die Freiwilligen im Alter bis zu 27 Jahren haben die Möglichkeit, unterschiedlich Einsatzfelder sozialer Berufe kennen zu lernen. Sie lernen ihre eigenen Fähigkeiten einzuschätzen und erfahren, wie ihre Tätigkeit von anderen wahrgenommen und bewertet wird. Das FSJ hilft ihnen häufig, sich über ihren zukünftigen beruflichen Weg klar zu werden. Der freiwillige Einsatz wird ganztägig in einer pflegerischen, erzieherischen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeit geleistet.



Das Deutsche Rote Kreuz bietet seit 1964 jungen Menschen die Möglichkeit, sich freiwillig sozial zu engagieren. Knapp 10.000 junge Menschen nutzen jährlich diese Möglichkeit, damit ist das DRK der größte FSJ-Träger in Deutschland.

Der DRK-Landesverband Bremen war bisher kein eigenständiger FSJ-Träger, kooperierte aber seit 2007 mit dem DRK-Landesverband Oldenburg. In 2010 waren vier Plätze aus Bremen und Bremerhaven besetzt.

Trägerschaft des DRK- Landesverbandes Bremen

Das Präsidium hat die Trägerschaft des Landesverbandes ab dem Durchgang 2011/2012 für das FSJ und den Bundesfreiwilligendienst beschlossen.

Mit dem DRK-Landesverband Oldenburg steht dem Bremer Landesverband ein äußerst erfahrener FSJ-Träger beim Aufbau der Trägerschaft in den Freiwilligendiensten beratend zur Seite. Doch auch von anderen DRK-Landesverbänden gibt es im Rahmen des Aufbaus große Unterstützung, damit in Bremen „das Rad nicht wieder neu erfunden“ werden muss. Dafür ein besonderes Dankeschön!

Interesse an Einsätzen von Freiwilligen gab es bei den bisherigen Zivildienst-Einsatzstellen bereits im April 2010, als eine erste Informationsveranstaltung stattfand. Im Februar 2011 gab es Zusagen von mehr als 40 Plätzen für Freiwillige im FSJ oder BFD durch die DRK-Verbände und die angeschlossenen Vereine im Lande Bremen.

Einsatzbereiche für Freiwillige sind im Krankenhaus, in Altenheimen, in Kindertagesstätten, in Sozialstationen, in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, im Fahr- und Transportdienst sowie im organisatorischen und Bildungsbereich.

Die Freiwilligen im FSJ und im BFD erhalten von ihrer Einsatzstelle fachliche Anleitung für die praktische Tätigkeit und vom Landesverband als Träger eine individuelle Betreuung und pädagogische Begleitung. Sie erhalten außerdem ein Taschengeld und Verpflegungsgeld, ggfs. auch eine Unterkunft, ein eventuelles Kindergeld wird weitergezahlt, die Sozialversicherung und Unfall- und Haftpflichtversicherung wird übernommen. Es gibt 26 Urlaubs- und 25 Bildungstage und ein qualifiziertes Zeugnis.

Sigrun Deneke
Landesgeschäftsführerin

Brigitte Donaj
Referentin für Freiwilligendienste

Stiftungen und Projektförderungen

Stiftung Deutsches Rotes Kreuz für das Land Bremen

Die DRK-Stiftung verwirklicht ihren Satzungszweck insbesondere durch die Förderung der Zwecke des DRK-Landesverbandes Bremen und der Kreisverbände im Lande Bremen und ihrer angeschlossenen Einrichtungen.

In 2010 hat die Stiftung drei Projekte unterstützt: Einen Zuschuss für den Aufbau des Bereiches Krankentransport erhielt der Kreisverband Bremerhaven. Die SEG Betreuung im Kreisverband Bremen wurde bei der Anschaffung von Betreuungsrucksäcken unterstützt. Der Landesverband Bremen bekam einen Zuschuss für die JRK-Arbeit.



Edmund und Berta Koch-Treuhandstiftung

Die Edmund und Bertha Koch Stiftung wird durch den DRK-Landesverband Bremen treuhänderisch verwaltet. Stiftungszweck ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen insbesondere durch Gewährung von finanziellen Einzelfallhilfen für Menschen, die sich in einer sozialen Notlage befinden. Das Geschäftsführende Präsidium hat beschlossen, dass Ausschüttungen der unselbständigen Stiftung unter Ver-

antwortung des Präsidenten, der Leiterin des DRK-Weihnachtsmarktes und der Landesgeschäftsstellenleitung erfolgen.

Im Berichtsjahr wurden folgende Anträge bewilligt: In der Freien Waldorfschule Bremen wurde ein Sehbehinderten-Lernplatz für einen Schüler eingerichtet. Einzelfallförderung gab es im Falle von drei Teilnehmerinnen an Bildungsmaßnahmen des DRK-Landesverbandes, die an den beruflichen Qualifizierungen ohne die Förderung der Treuhandstiftung nicht hätten teilnehmen können. Nach der Maßnahme waren die Teilnehmerinnen in der Lage, sich ohne eine zugrundeliegende Berufsausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu bewerben.

Die Stiftungsgelder wurden nachrangig zu gesetzlichen Ansprüchen gewährt.

Projekt- und andere Förderungen

Der Landesverband hat auf Grund einer Sonderzuwendung wiederholt eine größere Summe zu gleichen Teilen an die Kreisverbände Bremen und Bremerhaven zur satzungsgemäßen Verwendung weiter geleitet.

Für ehrenamtliche Projekte hat der Landesverband in 2009 Förderrichtlinien erlassen. Im Berichtsjahr wurde der Aufbau des Jugendrotkreuzes im DRK-Kreisverband Bremerhaven durch JRK-Landesreferentin finanziell unterstützt.

Weiterhin werden die DRK-Gliederungen projektbezogen über Erträge aus dem DRK-Weihnachtsmarkt in der Unteren Rathaushalle unterstützt.

DRK-Blutspende

Die Blutspende beim Roten Kreuz

Die Blutspende ist ein unschätzbare Dienst, mit dem Spender schwerstkranken Patienten zur Gesundung verhelfen oder Leben ermöglichen. Blutspender erbringen freiwillig eine wichtige Leistung für die Gemeinschaft, für die es zurzeit keinen künstlich hergestellten Ersatz gibt. Die unentgeltliche Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz sichert seit 1952 die Versorgung der Patienten, die auf Transfusionen von Blutpräparaten angewiesen sind.



Täglich sind die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes darauf angewiesen, dass sich bundesweit 15.000 Menschen freiwillig in den Dienst dieser Sache stellen. Allein der DRK-Blutspendedienst NSTOB, der die Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen betreut, ist zur Erfüllung seiner Aufgabe darauf angewiesen, dass sich täglich 3.400 Menschen freiwillig als Blutspender zur Verfügung stellen. Die Sorge um das Wohl der Spender gehört deshalb ebenso zu den Aufgaben der DRK-Blutspendedienste wie der Schutz der Empfänger von Blutpräparaten.

Der DRK-Blutspendedienst folgt den Prinzipien des „ethischen Kodex“, den Empfehlungen der WHO (Weltgesundheitsorganisation) sowie den Maßgaben der Europäischen Gemeinschaft, die alle gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Blutspende in Deutschland (Transfusionsgesetz, Gesamtnovelle 2005), die Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit der Blutspende vorsehen. Die Spenderinnen und Spender stellen ihr Blut freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung und helfen damit Patienten, die dringend auf Blut- bzw. Blutbestandteilpräparate angewiesen sind. Das Rote Kreuz folgt weltweit diesem ethisch-moralischen Prinzip der unentgeltlichen Blutspende. Blut darf nicht zur Handelsware werden.

Millionen Bundesbürger spenden jedes Jahr freiwillig und unentgeltlich – zum Teil mehrfach – Blut beim Roten Kreuz. Sie sind das wichtigste Glied in der Kette der Blutversorgung. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, organisiert in den DRK-Kreisverbänden, leisten eine wichtige Arbeit bei der Planung, Organisation und Durchführung der örtlichen Blutspendetermine. Unterstützt werden die Blutspendedienste durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und Organisationshilfen durch Betriebe, Schulen, Verwaltungen sowie kostenlose Spendenaufrufe in den Medien. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement weiter Kreise der Gesellschaft, wäre die Blutversorgung in Deutschland in der bekannten Art und Weise, Menge und Qualität nicht realisierbar.

Der Blutspendedienst in Bremen

Als gemeinnützig tätige Organisation bildet der DRK-Blutspendedienst NSTOB (Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg, Bremen) das Bindeglied zwischen Blut-

spender und Blutempfänger. Er organisiert, gemeinsam mit den DRK-Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven Blutspendeaktionen und -termine. Mit den Blutspenden wird die Versorgung von rund 70 % aller Krankenhäuser mit Blutprodukten in den Bundesländern Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bremen gesichert.

Für den DRK-Blutspendedienst NSTOB arbeiten neben einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helfern bei den Blutspendeterminen rund 850 vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter in den Bereichen Blutentnahme, Präparateherstellung, Produktsicherheit, Qualitätssicherung, Versand, Warenverteilung, Forschung und Entwicklung sowie Verwaltung und sonstige Bereiche.

In Bremen befindet sich das Blutdepot des DRK-Blutspendedienstes NSTOB für die Bremer Krankenhäuser und die Krankenhäuser des nördlichen Niedersachsens. Von hier aus werden an jedem Werktag ca. 70 Krankenhäuser durch spezielle Kühlfahrzeuge des Blutspendedienstes beliefert. Patientenproben, bei deren Untersuchung in den Krankenhauslaboren Probleme auftreten, die nur durch Spezialuntersuchungen zu klären sind, können durch die Kliniken den DRK-Fahrern zur Abklärung ins Bremer Institut mitgegeben werden. Dort erfolgen am Abend und in der Nacht die Untersuchungen und die nachfolgend für die Patienten bereitgestellten Blutkonserven werden am nächsten Tag zuverlässig an die Kliniken geliefert.

Daneben erhalten rund 80 Arztpraxen nicht nur regelmäßig Konserven, sondern beauftragen die Labore des Institutes mit der Durchführung von Untersuchungen sowohl zur Vorbereitung von Bluttransfusionen als auch zur Bestimmung von sogenannten Gewebe-Merkmalen, die für Blutstammzell- bzw. Knochenmarktransplantationen und für die Diagnostik bestimmter Erkrankungen wichtig sind. Das Gewebetypisierungslabor wird auch von den umliegenden Kliniken genutzt. Es arbeitet außerdem eng mit dem Deutschen Stammzellregister in Dessau zusammen, in dem Menschen registriert sind, die zu einer Knochenmark-

bzw. Blutstammzellspende für Patienten bereit sind.



Mit dem Klinikum Bremen-Mitte ist das Institut seit langen Jahren durch einen Kooperationsvertrag verbunden, auf dessen Grundlage eine ganze Palette von Dienstleistungen erbracht wird.

Besonders hervorzuheben ist hier die Zusammenarbeit mit der Medizinischen Klinik I, in der autologe und allogene Blutstammzelltransplantationen bei Patienten mit bösartigen Blutkrankungen durchgeführt werden. Hier kann das Institut seine Erfahrungen sowohl in der Bestimmung von Gewebe-Merkmalen als auch in der Gewinnung von Blutstammzellen einbringen. Die Ärzte des Instituts beraten außerdem die Ärzte der Klinik bezüglich der Auswahl der erforderlichen Blutkonserven, die den Patienten vor und nach der Transplantation verabreicht werden, welche besondere Qualitätsmerkmale aufweisen müssen. Spezielle Präparate werden im Institut gezielt für diese Patienten hergestellt.

Großer Bedarf an Blutpräparaten

Ob Transfusionen mit Erythrozyten oder Thrombozyten, in den Tageskliniken und auf den Stationen in Bremen besteht ein großer Bedarf an Blutpräparaten. Ein Beispiel:

Klinikum Bremen-Mitte. Margarete Frei sitzt an diesem Tag, in einen Stuhl gelehnt, auf der Station der Tagesklinik. Ein Transfusionsschlauch verbindet ihren linken Arm mit einem Beutel am Ständer neben ihr. In dem Beutel befindet sich eine gelblich schimmernde Flüssigkeit. „Ich weiß nicht genau, wie das heißt“, lächelt sie und schaut sich um, „da müssen Sie mal die Frau Doktor fragen.“

In dem Beutel sind Blutplättchen, Thrombozyten genannt, die im Blutplasma enthalten sind. „Plasma ist die Flüssigkeit des Blutes und deshalb ist das gelb“, erklärt Dr. Beate Zimmermann, leitende Transfusionsmedizinerin am Institut Bremen-Oldenburg des DRK-Blutspendedienstes NSTOB. Die Blutplättchen sind die kleinsten Zellen des Blutes und dafür verantwortlich, dass das Blut gerinnen kann.

Wie kommt es eigentlich zu einer solchen Bluterkrankung wie jener von Margarete Frei, bei der das Knochenmark geschädigt ist? „Das weiß man häufig nicht“, berichtet Dr. Beate Zimmermann. Es ist in jedem Fall keine spezifische Alterserscheinung. Es gebe einfach Situationen, in der das Knochenmark nicht mehr ausreichend Blut bildet, erklärt sie weiter.

„Jedes Jahr werden in unseren Kliniken rund 15.000 Blutkonzentrate an unsere Patienten verabreicht.“, sagt Prof. Dr. Bernd Hertenstein, Direktor des Klinikums Bremen-Mitte.

Dass es ein Institut des DRK-Blutspendedienst NSTOB auf dem Gelände des Klinikums gibt, finden die dortigen Ärzte sehr praktisch. Keine Station muss Blutpräparate lagern, denn derjenige, der sie braucht, bekommt vom Blutspendedienst mit größter Sorgfalt die passende Konserve herausgesucht. Dass die Infrastruktur für Behandlungen bösartiger Bluter-

krankungen besser geworden ist, verdankt man in Europa auch José Carreras. Im Jahr 1987 an Leukämie erkrankt, gründete er nach seiner Genesung u. a. die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung, die eine solche Behandlungsmethode fördert.



Anzahl der Spender

Für die Blutspenden im Bereich des DRK-Landesverbandes Bremen ist in 2010 ein leichtes Minus von 445 spendenwilligen Personen im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Fußball-Weltmeisterschaft sowie die große Hitzewelle im Sommer 2010 hatten viele Personen von der Spende abgehalten.

	Gesamt im Land Bremen	Kreisverband Bremen	Kreisverband Bremerhaven
2010	14.227	11.931	2.296
2009	14.672	11.956	2.716
2008	12.960	10.581	2.379
2007	13.441	10.697	2.744
2006	12.064	9.636	2.428

Alter der Blutspender

Beim Alter der Blutspender ist für das Land Bremen das Engagement von jungen Menschen besonders hervorzuheben: Die unter 40jährigen Blutspender machen in Bremen mehr als die Hälfte aus, im Vergleich zu anderen Bundesländern ein sehr positiver Befund.

Gesamt im Landes Bre- men	2010	2009
18 bis 20jährige Blutspender	5,26 %	5,48 %
21 bis 29jährige Blutspender	23,36 %	25,46 %
30 bis 39jährige Blutspender	14,25 %	14,90 %
40 bis 49jährige Blutspender	22,40 %	22,00 %
50 bis 59jährige Blutspender	17,61 %	17,60 %
60 bis 68jährige Blutspender	13,17 %	12,44 %
Über 69 jährige Blutspender	3,96 %	2,13 %

Seit 2009 wird dem „biologischen Alter“ mehr Beachtung in Bezug auf die Spendefähigkeit eingeräumt. Mehrfachspender über 68 Jahren bzw. Erstspender über 59 Jahren können – insofern es ihr persönlicher Gesundheitszustand zulässt, Blut spenden. Die Zulassung zur Blutspende erfolgt nach individueller Entscheidung der Blutspendeärzte vor Ort. An dieser Stelle sei besonders hervorzuheben, dass 477 Spendenwillige aus Bremen und Bremerhaven zwischen 69 und 79 Jahren in 2010 zur DRK-Blutspende kamen.

Dankeschön

Der DRK-Landesverband Bremen dankt insbesondere den ehrenamtlich Aktiven in den Kreisverbänden Bremen und Bremerhaven für ihren großen Einsatz. Der Dank gilt auch den Mitarbeitern der DRK-Kreisverbände und des DRK-Blutspendedienstes NSTOB.

Doch ohne sie, gäbe es gar keine Blutkonserven – von daher ein großes Dankeschön an alle Bremerinnen und Bremer sowie Bremerhavenerinnen und Bremerhavener, die Blut spenden!

Schenke Leben. Spende Blut.

Erfahrenen Blutspendern sind das Verfahren und der Ablauf einer Blutspende bereits bekannt.

Wer jedoch zum ersten Mal spendet oder noch nicht ganz entschlossen ist, hat wahrscheinlich viele Fragen oder auch Bedenken. Was passiert bei einer Blutspende eigentlich genau? Wie lange dauert sie? Was muss ich beachten?

Um die Entscheidung für eine Blutspende etwas zu erleichtern, gibt es im Internet unter **www.blutspendestob.de** oder bei Facebook unter **www.facebook.de/Drk.Blutspendedienst.NSTOB** weitere Informationen. Dort sind ebenfalls die aktuellen Blutspendetermine eingestellt. Für eine persönliche Beratung oder offene Fragen kann die kostenlose Spenderhotline **0800 – 11 949 11** genutzt werden.

Grundsätzlich kann jeder gesunde Erwachsene zwischen 18 und 68 Jahren (als Erstspender 18 bis 59 Jahre) Blut spenden. In höherem Alter sind Blutspenden nach individueller Entscheidung der Ärzte des DRK-Blutspendedienstes NSTOB möglich.



Adressen

*Ihr Rotes Kreuz
im Lande Bremen!*

DRK-Landesverband Bremen e.V.

Henri-Dunant-Straße 2
28329 Bremen

Telefon (0421) 436 38 -0
Fax (0421) 436 38 -20
info@drk-lv-bremen.de
www.drk-lv-bremen.de

Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen

St.-Pauli-Deich 24
28199 Bremen

Telefon (0421) 55 99 -0
Fax (0421) 55 99 -351
info@roteskreuzkrankenhaus.de
www.roteskreuzkrankenhaus.de

DRK-Kreisverband Bremen e.V.

Wachmannstraße 9
28329 Bremen

Telefon (0421) 34 03 -0
Fax (0421) 34 03 -135
info@drk-bremen.de
www.drk-bremen.de

Bundesverband Klein- wüchsige Menschen und ihre Familien e.V.

Leinestraße 2
28199 Bremen

Telefon (0421) 33 61 69 -0
Fax (0421) 33 61 69 -18
info@bkmf.de
www.bkmf.de

DRK-Kreisverband Bremerhaven e.V.

Am Parkbahnhof 11
27580 Bremerhaven

Telefon (0471) 841 89
Fax (0471) 877 79
drk@drk.bremerhaven.de
www.drk.bremerhaven.de

DRK-Blutspendedienst NSTOB gGmbH

Eldagsener Straße 38
31830 Springe

Telefon (05041) 772 -0
Fax (05041) 772 -208
info@bsd-nstob.de
www.blutspende-nstob.de



SPENDER-HOTLINE
0800 11 949 11

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Bremen e.V.

Präsident: Rüdiger Tönnies

Landesgeschäftsstellenleiterin: Sigrun Deneke

Wir danken den verschiedenen DRK-Gliederungen, dem DRK-Bildarchiv, der JRK-Bundesgeschäftsstelle und dem DRK-Blutspendedienst NSTOB für die zur Verfügung gestellten Fotos. Weitere Fotos wurden über www.fotolia.de bezogen.

Für den redaktionellen Inhalt zeichnen Rüdiger Tönnies und Sigrun Deneke verantwortlich. Alle Rechte sowie Druckfehler und Irrtümer sind vorbehalten.

Bremen, im Mai 2011



**GEBOREN
AM**
18.05.1984

SCHENKE LEBEN, SPENDE BLUT.

**SPENDE
BLUT** 
BEIM ROTEN KREUZ

Service-Hotline: 0800 / 11 949 11
www.blutspende-nstob.de



**NEU
GEBOREN
AM**
05.01.2011

Deutsches Rotes Kreuz 
Landesverband Bremen

Landesgeschäftsstelle
Henri-Dunant-Straße 2
28329 Bremen-Vahr

Telefon (0421) 436 38 -0
Fax (0421) 436 38 -20
eMail info@drk-lv-bremen.de

www.drk-lv-bremen.de

Die Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01), Konto 114 31 06